

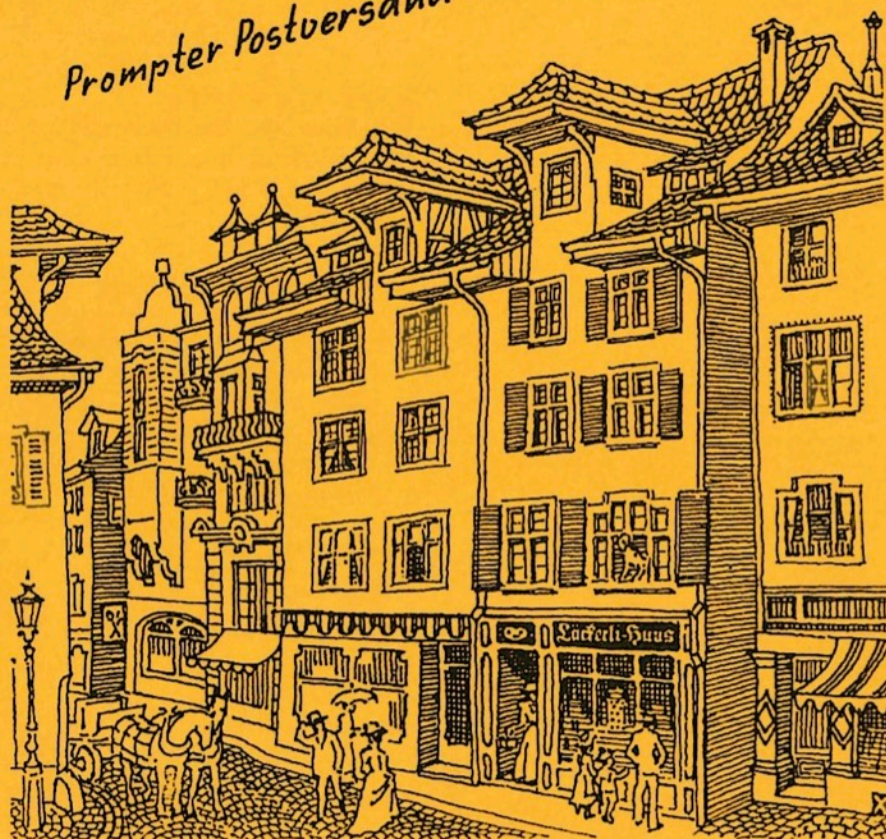
RHEINBUND MITTEILUNGEN



4/87

Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryffegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

Heft 4/87 (Nummer 180)

21. Dezember 1987

erscheint vierteljährlich



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Bald ist das Jahr 1987 vorüber. Fridolin hat sich bemüht, einen Weihnachtsbaum in die Redaktion zu pflanzen, aber vielleicht schafft er's im 1988. Höhepunkt in diesem Jahr waren sicherlich die Helas. Auch Florian, der kleine Wolf, der viel für's Heftli schreibt, war mit seiner Meute im Hela. Sein Bericht ist auf Seite 38.

Eine liebe Glücksfee war bei Fridolin in der Redaktion und hat die Gewinner vom Wettbewerb 1987 gezogen. Auf Seite 40 findet ihr sie.

Ein ganz spezielles Lager haben die Hiltzenstein-Raider gemacht und berichten auf Seite 28 darüber.

Einsamer Höhepunkt in diesem Heftli ist sicher unser Super-Exklusiv-Interview mit **PAUSE**. Endlich ist es Fridolin gelungen, den prominentesten aller Rheinbländler vor's Mikrofon zu bringen. Vollà auf Seite 41.

Viel Spass und einen flotten Rutsch ins 1988!

Strolch + Torro



**Redaktionsschluss für
Heft 1/88:
Do, 25. Februar 1988**

Nummer 180, Dezember 1987

INHALTSVERZEICHNIS

ABTEILUNG

Liebe Eltern, liebe Rheinländer	6
Aus der Chronik des Rheinbundes	7
Rangertag 87 - ein (sa)tierischer Anlass	9
Vennerlager 1987: Buchvorstellung	10
Jahresprogramm 1988	11

WOLFSSTUFE

<u>Gernsberg</u>	Meuten-Weekend im Hobelhaus	12
	Hela Gernsberg: Auf den Spuren Manius	13
<u>Gundeldingen</u>	Hela "Im wilde Weschte" in Les Pres d'Orvin (BE)	15
<u>Mayenblüh</u>	Hela 1987 in Im Fang	19

RANGERSTUFE

<u>Hornberg</u>	Stammes-Weekend 87	21
	HUMBURG einmal als "Hedonisches und Motilitätes..."	24
<u>Pfeffingen</u>	8 Jahre Pfeffingen (14. November 1987)	25
	Weekend vom 31.10./1.11.87	26
<u>Starnfels</u>	Zitate aus dem Herbstübertritt 1987	26

RAIDERSTUFE

Die Hitzis auf Velotour	28
-------------------------	----

RHEINFELDEN

<u>Toomal/Kala-Nag</u>	20000 Meilen unter dem Meer (Hela 87)	30
<u>Toomal</u>	Übung vom 29. August 1987	33
<u>Farnsburg</u>	Nachtübung	34
	Mittelalterlicher Jahrmarkt in Rheinfelden	34
<u>3./4. Stufe</u>	Die Abenteuer des Samurai YAMATOYAMA...	35
	APR - oder eine Rekognoszierung trotz allem	36

RHEINBUND AKTUELL

Die Abenteuer des kleinen Florian (5): Wie ich im Hela Bauchweh bekam	38
Rhybund-Hefili-Wettbewerb: Gewinner und Auflösung	40
Das aktuelle Interview: heute mit Pause	41
Unser Hobel-Haus wird renoviert	44
Adressliste Rheinbund 1988	46



Klybeckstrasse 64 4057 Basel Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

ABTEILUNG

Liebe Eltern
Liebe Rheinbündler

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Ein Jahr mit vielen Aktivitäten, die uns hoffentlich alle in guter Erinnerung bleiben werden. Sicher war dieses Jahr gespickt von vielen Anlässen, die vorallem eine hohe Präsenz der Leiter erforderten. Ich denke dabei an Hobelfest, Pflingstlager, Sommerlager, Herbstlager etc. Ohne den Einsatz aller hätten diese Anlässe nie so erfolgreich durchgeführt werden können. Ich möchte es deshalb auch an dieser Stelle nicht unterlassen, herzlich zu danken. Ein grosses Danke an alle Leiter, die mitgeholfen haben, dass unsere Kinder eine abwechslungsreiche und tolle Zeit im Rheinbundjahr 1987 erleben konnten. Einen besonderen Dank möchte ich an Stange und an die Mitglieder des Abteilungsrates richten, waren diese doch stets eine grosse Unterstützung während des ersten Jahres der neuen Abteilungsleitung. Ein Danke auch an die Verwaltung, den APV und den Stiftungsrat des Rheinbundhauses, auf die wir auch in diesem Jahr immer zählen konnten. Einen speziellen Dank aber auch an die Betriebsgruppe. Die Mitglieder (Smile, Rübe, Janus, Blwak, Schlappe, Spachtel, Hermelin) haben viele Stunden, Tage, ja Wochen ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt und so das Rheinbundhaus wirklich wieder benützerfreundlich gestaltet.

Nicht zuletzt danken möchte ich meinen Stufenchefs, die es verstanden haben, trotz Ihrer Militärabwesenheit, zusammen mit Ihren Stufenteams die diversen Anlässe durchzuführen. Es würde mich freuen, wenn die Zusammenarbeit im nächsten Jahr innerhalb und zwischen den einzelnen Stufen noch besser funktionieren würde. Für den Zusammenhalt einer Stufe benötigt es einen festen Rahmen, und die beste Gelegenheit dazu ist der regelmässige Besuch des Stufenhocks. Er soll nicht nur Informationsaustausch sein, sondern vorallem auch Ideen und Erfahrungen weitergeben können. Vorallem sollte aber der gemütliche Teil nicht fehlen. Leider spielen oft berufliche oder schulische Gründe eine Rolle, dass nicht alle Leiter mit gleich grosser Motivation mit dabei sind. Hoffen wir, dass wir dies im 1988 verbessern können. Ein letzter Dank auch an Sie, liebe Eltern. Danke, dass Sie Ihre Kinder uns anvertrauen. Ich hoffe, dass wir auch 1988 mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Vertrauen rechnen dürfen. Nun wünsche ich allen Rheinbundfamilien Frohe Festtage und ein glückliches, gesundes Neues Jahr.

Ever Abteilungsleiter
Thomas Rutishauser / Pause, OFM

Aus der Chronik des Rheinbundes

Rheinbund-Gruppe wurde Wiesel vom Stamm Pfeffingen.

19./20.9.: Weekend Stamm Fürstenstein

Ueber dieses Wochenende wimmelte es nur so von FU-Agenten im Rheinbundhaus. Es wurde viel gespielt und kräftig trainiert, wie es sich für richtige Agenten gehört. In der Nacht wurden dann noch die neuen Venner eingesetzt und somit nicht allzuviel geschlafen. Bei strahlendem Wetter ging ein weiteres tolles Weekend für Fürstenstein zu Ende.

12./13.9.: Weekend Meute Gernsberg

Auf den Spuren Manitus war über dieses Wochenende eine grosse Schar Gernsberger Wölfe. Am Abend traf man in der Schlucht sogar einen richtigen Indianer mit einer Schatzkarte. Im Hela wird man seine Spuren wieder aufnehmen.

13.9.: Rangertag in der Rülthard

Rund 70 Pfadls trafen sich an diesem heissen Sonntag zum traditionellen Gruppenwettkampf. Jeder gab vollen Einsatz, wollte er doch zusammen mit seiner Gruppe gewinnen. Die beste

26./27.9.: Roverschwert in Näfels

Eine kleine Delegation der Roverrotte Pinggdl vertrat den Rheinbund am Roverschwert in Näfels. Man traf alle

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

Ungetrübte Zeltfreuden mit

- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Versand überallhin - auch zur Ansicht
- Beratung durch erfahrene Zeltler
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst



SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
8029 Zürich, Hedwigstr. 25, Tel. 01/53 43 00

GUTSCHEIN für den über 100seitigen SPATZ-Katalog, eine Fundgrube für jeden Zeltler.
Adresse: Rh

Bekannte und verbrachte ein interessantes Weekend. Extra fürs Roverschwert eingerichtet wurde das Lokalradio "Fridliwäla".

3.-10.10.: Vännerlager in Hochwald

siehe Bericht in dieser Ausgabe

3.-10. bzw. 10.-17.10.: Herbstlager der Wölfe

diverse Berichte der Wolfsmeuten

6.-16.10.: Velotour der Raider Hiltzenstein

Mit dem Zug ging's bis Domodossola, und von dort mit dem Velo durchs Piemont nach Südfrankreich. Man verbrachte eine tolle Zeit, lernte sich näher kennen und ist nun voll neuer Motivation für die künftigen Projekte zusammen mit den neuen Raidern.

24./25.10.: Weekend Raider Samurai

Leider noch ohne die neuen Raider wurde dieses Weekend in Habel durchgeführt. Trotzdem konnte man am Raiderfilm weiterarbeiten. Die Spiele und der Plausch kamen auch nicht zu kurz und man verbrachte so ein tolles Weekend.

30.10./1.11.: Weekend Stamm Pfeflingen

Auf den Spuren der Römer und auf dem Abstieg in die Unterwelt war das Motto dieses Weekends. Die alten Vänner wurden mit Glanz und Gloria verabschiedet und in den frühen Morgenstunden startete man zum

Geländespiel, sprich zum Abstieg in die Unterwelt. Beim Abtreten sah man lauter müde, aber zufriedene Pfefflinger Pfadler.

7./8.11.: Roverweekend in Hochwald

Durch einen Irrtum geriet dieses Weekenddatum etwas in Vergessenheit. Dennoch verbrachten ein paar unentwegte Rover ein gemütliches Weekend in unserem Haus.

14./15.11.: Weekend Stamm Homberg

Verabschiedung der alten Vänner, Taufe des neuen Staffs Sämi auf den Namen Hi-Fi, Ritterschlag von Hecht, Hi-Fi, Citro und Tenax durch Torro und Pause, Nachtspiel bis ca. 02.00 Uhr. Dies waren die Höhepunkte dieses Homberg-Weekends. Durch die neuen Staffs gut vorbereitet, war man sich am Abtreten einig: S'het gfügt.

28.11.: 2. Papiersammlung in Rheinfelden

Ca. 50 Personen und 12 Fahrzeuge sammelten von 10 bis 19 Uhr ca. 84 Tonnen Altpapier. Eine neue Rekordzahl in so kurzer Zeit, uns ein willkommener Zustupf in unsere Kasse.

28./29.11.: 2. Leiterweekend in Habel

Ebenfalls eine Rekordbeteiligung konnte das 2. Leiterweekend verzeichnen. Am Abend diskutierten wir zusammen mit dem Abteilungsrat über das Thema "Motivation", und nach einer kurzen Nacht half man der Betriebsgruppe bei den Renovationsarbeiten im Rheinbundhaus. Ueber 40 Personen halfen

dabei mit. Es war ein beeindruckendes und tolles Erlebnis.

19.12.: Waldweihnacht und Führernachessen

Nach der Waldweihnacht in Riehen traf man sich im Museum für Volkskunde zum gemeinsamen Apéro. Gleichzeitig konnte man die neue Ausstellung "Jugendvereine" bestaunen und sah viele interessante Dinge. Das gediegene Nachessen von Chefkoch Bolle und seiner Küchencrew war der krönende Abschluss des Rheinbundjahres 1987.

Pause

RANGERTAG 87 - ein (sa)tierischer Anlass

Die zusammengewürfelten Gruppen bebten sich in die Rütli-Hard in der Hoffnung den ersten Zähmungsposten wohl zu überstehen, aber... zuerst das Chaos des Tierparks, dann der Pfadfinder, der das Chaos gruppiert (ich meine sch... Ildkrötenspiele)... weiter der akustische Vogelposten (tschipp, tschipp,

tschipp). Weisheiten noch und nocher, z.B. so lange es nicht steht, ist es am höchsten... schwarz ärgern noch und nocher, vor allem wenn man am Wasserschoöpfposten Schnupfen hat... sich über eine Seilbrücke wigherkämpfen... dann der Schockim Schneck(en)lauf oder umgekehrt...

Stresstotara - der Postenlauf an dem bewiesen wurde, dass Gibs (4) härter ist als Holz... die Suchaktion und anschließende Rai(b d)ergeschichten bildeten einen weiteren Posten aber... wohl der dreckigste Posten war das Kline, enge Hohlzie (Klasse: Hirnlose), denn hier war es wichtig, den Kopf nicht zu verlieren... beim letzten Posten kam es sehr auf den/die Leiter an und der stufenlose Aufstieg war garantiert...

Dann, nach einer langen Pause WIES EL-AL (= eh lalliger ZENSUR) auf einen Blatt welches ihm im Fluge gereicht wurde... 3. Reiher... 2. Möve...

1. WIESEL! ein PFERdegliück dank Hufelsen, und auch das Kleeblatt bewährte sich!

*Alzeit Beralt
Hecht + Gruppe*

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center

4142 Münchenstein Alte Reinacherstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center

4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 25 34 00

SPORTSIMO

Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob

Hagnastrasse 25, 4132 Muttens, Telefon 061-25 38 99

Vennerlager 1987: Buchvorstellung

Liebe Leserin, lieber Leser. Wir möchten Ihnen mit diesem Heft das Buch *'Das Wörterbuch zum Vennerlager 1987'* vorstellen. In ihm sind sämtliche Begriffe dieses Ausbildungslagers in alphabetischer Reihenfolge zu finden. Aber warum grosse Worte über dieses Wunderwerk moderner Dichtkunst verlieren, lesen Sie am besten einige Passagen:

Anfänger: was man nicht mehr war, als man aus dem Vennerlager zurückkam.

Bruchbude: siehe unter *Rheinbundhaus* (S. 103).

Computer: technisches Gerät, dass zur Erleichterung der Aufgaben der Leiter dient, trotzdem in einem Vennerlager nichts zu suchen haben sollte.

Dieb: Person, die ein Stück Kuchen stiehlt, dass dem Stiftungsrat von Rechts wegen zustehen würde.

Dusche: sanitäre Anlage, bei der Wasser entweder bei der Temperatur von 10 oder 60 Grad Celsius herauskommt, und bei der entweder null oder vier Brausen in Betrieb sind.

Festmahl: etwas, was es leider nur am Abschlussabend gab.

Flughafen: öffentliche Anlage, von deren Besichtigung man sich (meistens) zuviel verspricht.

Halbleiter: Teilnehmer, die zum zweitenmal dabei waren und deshalb auch in den Genuss der Leiterprivilegien kommen wollten (siehe auch unter *Nervensäge*, *Aufdringliche*).

Indiskutabel: Wort mit mehr als vier Silben, wird daher von diversen Personen nicht verstanden.

Leiter: etwas, was in diesem Vennerlager im Uebermass vorhanden war.

OL: Wettkampf, den zu gewinnen man hätte zwei Minuten schneller sein müssen.

Rattenfrass: Kartoffelsuppe mit Wurstkohle und heissem Saucenwasser.

Reisebüro: Motto dieses Vennerlagers unkoordiniert. Schlagwort dieses Vennerlagers, häufig von *Leitern* gebraucht.

Warmwasser: gab es nur am Morgen, und auch dann noch zuwenig (*Dusche*).

W.C.: Sanitäre Anlage, deren Reinigung nur unfreiwillig vollzogen wird.

Zeitung (des Rheinbundes): schriftliches Kommunikationsmittel, das diesen Bericht bis am 16. November wollte.

Doc



Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061-384638

Jahresprogramm 1988

23. Januar	Stufenabend Rheinfelden
30. / 31. Januar	Bannerfest
7. Februar	Rheinbund-Skitag
5. / 6. März	Weekend Toomal / Kala-Nag
12. / 13. März	Leiterweekend 1
19. / 20. März	Weekend Sternenfels
9. - 16. April	Erstklass-Lager
27. April	Kantonale Delegiertenversammlung
30. April / 1. Mai	1. Mai-Bummel
7. / 8. Mai	Elternweekend Toomal / Kala-Nag
14. / 15. Mai	Weekend Klingental
20. - 23. Mai	Pfingstlager
28. / 29. Mai	Weekend Gundeldingen
4. / 5. Juni	Weekend Dornbach
5. - 11. Juni	Gemeinschaftswoche in Dornach
11. / 12. Juni	Weekend Mayenbühl
18. / 19. Juni	Weekend Gernsbach
2. - 16. Juli	Sommerlager Bärenfels, Fürstenstein, Homberg, Pfeffingen und Sternenfels
9. - 23. Juli	Sommerlager Farnsburg
20. / 21. August	Weekend Farnsburg
27. / 28. August	Weekend Pfeffingen
28. August	Hobelsafari
3. September	Papiersammlung
3. / 4. September	Weekend Homberg
11. / 12. September	Weekend Fürstenstein
17. / 18. September	Weekend Bärenfels
24. / 25. September	Weekend Raider Basel
1. - 8. Oktober	Vennerlager
29. Oktober	Wolfsübertritt
29. / 30. Oktober	Weekend Raider Rheinfelden
6. November	Rangertag
12. / 13. November	Weekend Rover
26. / 27. November	Leiterweekend 2
17. Dezember	Waldweihnacht und Führernachlessen
26. Dez. - 1. Jan. 1989	Skilager

WOLFSSTUFE

Gemsberg

Den Eltern unserer Wölfe möchten wir an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön sagen für die originellen Indianerkleider und die vielen Dessert-Päckli im Hela.

*Unser Beschts
Näppi, Quiet*

Meuten-Weekend im Hobelhaus

Zuerst haben wir die verschiedenen Rufe geschrien und dann das goldene Gemsli gesucht. Nach etwa 15 Minuten haben wir das Gemsli im De-Wette Park gefunden.

Dann sind wir mit dem Zug gefahren. Von der Station mussten wir zu Fuss weitergehen. Es war ein steller, langer Aufstieg. Er führte durch ein Dörflein. Oben sah man eine Felswand. Da mussten wir rüber laufen. Dann sind wir in einen Wald gekommen, und am Waldrand hinten war das Rheinbundhaus. Vor der Türe haben sich alle hastig vorgedrängt. Endlich hat uns Näppi hineingelassen, und wir sind alle die Treppe hinaufgesprungen.

Es hat zwei Massenzimmer und noch zwei andere Zimmer gehabt. Wir haben uns eingerichtet. Dann mussten wir uns

warm anziehen und das Nachtspiel in zwei verschiedenen Gruppen vorbereiten. Näppi und Quiet haben das Essen zubereitet: Spaghettli. Es hat geschmeckt!

Beim anschliessenden Nachtspiel ist es darum gegangen, wer von den goldigen Stecken am meisten hat. Plötzlich haben wir einen Knall gehört: Wir haben weitergemacht, bis das Spiel fertig war. Dann hat Näppi gesagt, wir sollten bei der Kreuzung die Taschenlampen ablegen. Dann sind wir einen Weg hinabgelaufen.

Plötzlich haben wir einen Schein gesehen, dann das Feuer, das noch schön brannte. Hinter dem Feuer war ein grosser Stein, der sehr heiss war. Wir sind alle ringsum gesessen und haben gesungen. Plötzlich haben wir einen Schrei gehört. Quiet hat mit seiner Lampe gelehrt. Auf einer Felswand stand ein Indianer mit Pfeilbogen und Tomahawk.

"Der kleinste soll raufkommen!" sagte er. Ihm hat der Indianer dann einen Schatzplan gezeigt, da war die ganze Schweiz aufgezeichnet. Auf dem Schatzplan ist auch noch ein Punkt. Dort ist der Schatz vergraben, den der Indianer sucht. Wir haben dann alle den Schatzplan ansehen dürfen. Dann hat der Indianer gefragt: "Wer ist der Frechste von euch?" Da stieg Pättli mit einem Stecken zu ihm auf. Der Indianer hat ihn als Geisel zurückbehalten und wir mussten ihn befreien.

Dann sind wir ins Haus und haben uns umgezogen und gewaschen. Dann hat Quiet bei uns im Massenzimmer Nummer zwei eine Geschichte erzählt. Er hat aber nicht lange erzählen können, weil wir Blödsinn gemacht haben. Da hat Quiet ein paar mit rausgenommen und ist mit ihnen auf einen Nachtlaufl gegangen in Unterhosen und barfuss!! Wir haben trotzdem fast alle nicht



einschlafen können, und um Viertel vor Drei Uhr ging plötzlich die Tür auf, und Quiet hat gesagt: "Ihr sollt jetzt einschlafen." Das hat genützt.

Am Morgen haben wir uns anziehen und auf dem Feld Turnübungen machen müssen. Nach dem Morgenessen haben wir unsere Zimmer aufgeräumt und geputzt. Dann kam der Wettkampf um das Goldene Gemsli mit Fussballspielen und Rugby. Gruppe Nachtigall hat gewonnen.

Ein paar haben noch weiter Fussball gespielt, die restlichen haben einen Flieger gebaut. Alle Gruppen haben dann noch Fruchtsaft bekommen und

dann war Abmarsch. Auf dem Rückweg sind wir bei einer Ruine vorbeigekommen, da drin war eine kleine Höhle. Von der Ruine aus hat man eine riesige Aussicht. Nach einer weiteren Viertelstunde kamen wir zur Burg Angenstein. Nachtigall bekam das Goldene Gemsli. Dann hatten wir Abtreten. Es war ein tolles Weekend.

*Unser Beschts
Luzi*

Hela Gemsberg: Auf den Spuren Manitus

Samstag, 3. Oktober 1987

Nach dem Antreten liefen wir zum Bahnhof SBB. Dort stiegen wir in einen Schnellzug. In zirka einer Stunde waren wir dort. Auf der Karte, die wir im Weekend erhalten haben, war eine Ruine eingezeichnet. Auf einem Wegweiser stand Ruine Schenkenberg, da wussten wir sofort, dass es sich um diese Ruine handelt.

Als wir bei der Ruine waren, stellten wir Suchtrupps auf, dann fanden wir plötzlich in einem dichten Gestrüpp einen Marterpfahl. Wir assen das Mittagessen und trugen den Marterpfahl wieder hinunter. Doch auf halben Weg sahen wir den Wölflitransport und der nahm uns die Last ab.

Sonntag, 4. Oktober 1987

Nach dem Frühstück ging es auf Entdeckungsreisen. Nachdem wir die Gegend gründlich abgesucht hatten,

stellten wir Indiaka-Mannschaften auf. Nachher liefen wir zu einer Wiese und spielten Rugby und Fussball. Um halb zwei gab's Mittagessen. Nachher begann das Indiakaturnier, die anderen schauten zu oder bastelten einen Tomahawk. Nach dem Abendessen gab es noch eine Gutenachtgeschichte.

Montag, 5. Oktober 1987

Nach einem Frühstück ging es ans Indiakaspielen. Die anderen spielten Hockey oder bastelten an ihren Tomahawks weiter. Ungefähr um ein Uhr gab es Mittagessen. Am Nachmittag suchten wir einen Platz für unser Teepee. Als wir einen guten Platz gefunden hatten, gingen wir zurück und spielten weiter. Nach dem Abendessen gab es wieder eine Gutenachtgeschichte.

Dienstag, 6. Oktober 1987

Nach dem Frühstück zogen wir die Fahne hoch, dann spielten wir Indiaka, die anderen halfen das Teepee aufzustellen. Als wir vier Balken gefunden hatten, banden wir sie zusammen. Ungefähr um ein Uhr gab es Mittagessen. Dann mussten wir unsere Badehose einpacken, wir liefen nach St. Gallen hinunter zu einem Schwimmbad. Als wir uns umgezogen hatten sprangen wir ins Wasser. Wir besorgten uns schwarze Reifen, die wir am Abend dem Bademeister zurück geben mussten. Als wir zuhause waren und mit dem Abendessen fertig waren mussten wir zum Fahnenmast und zogen die Fahne wieder runter. Dann gingen wir ins Bett.

Mittwoch, 7. Oktober 1987

Nach dem Frühstück mussten wir unsere Feldflasche abgeben. Später mussten wir unsere Lunchtaschen packen mit den toll gefüllten Feldflaschen. Am Mittwoch, wie üblich, war der Wandertag. Zuerst stiegen wir in eine Zahnradbahn und fuhren nach Appenzel. Dort liefen wir auf einen Berg, der gegenüber vom Säntis lag. Als wir am Abend müde zu Hause ankamen, gab es ein gutes Abendessen und im Bett noch eine Gutenachtgeschichte.

Donnerstag, 8. Oktober 1987

Nach dem Morgenessen zogen wir die Fahne hoch. Danach stauten wir einen Bach oder spielten Indiaka. Die Stauung war ungefähr 40 bis 50 cm hoch. Als sie langsam durchbrach, überschwemmte viel. Nach dem Mittagessen gab es eine Wassersäckleinschlacht. Wir mussten die verplatzten Wassersäcklein aufsammeln und es gab Punkte für jedes Rudel.

Am Abend gingen wir auf die Schatzsuche, an einen Ort sahen wir einen Baumstumpf der aufleuchtete. Er leuchtete wie beim Marterpfahl, den wir am ersten Tag gefunden hatten. Schliesslich fanden wir den Schatz und gingen ins Bett.

Freitag, 9. Oktober 1987

Nach dem Morgenessen legten wir den Schlafsack zusammen. Am Abend mussten wir einzeln in den Wald gehen, dann kamen zwei Indianer und taufte uns in einem Zuber voll Zauberwasser.

Als alle beim Teepee waren, wurde es spannend, denn die neuen Leitwölfe wurden verteilt. Dann gingen wir ins Bett.

Samstag, 10. Oktober 1987

Am Morgen packten wir unsere Sachen, und wir machten uns auf den Weg zum Bahnhof, wo es auch Busse gab. Dann stiegen wir in einen Bus und fuhren zu einem Hallenbad und badeten etwa drei Stunden. Dann fuhren wir nach Basel und machten das Abtreten.

*Unser Besch's
Tom*

GUNDELDINGEN

Hela "Im wilde Weschte" in
Les pres d'Orvin (BE)

Samstag

Am Samstagmorgen trafen sich 16 abendteuerhungrige Cowboys und Cowgirls zu einem einwöchigen Lager auf der Ranch Satius. Nach einem kräftigen Meutenruf stürmten wir die Wildwest-Bahn. In City-Biel angekommen stiegen wir auf die Postkutsche um. Nach einer langen holprigen Fahrt sind wir auf unsere Ranch angekommen. Als alle sich im Haus eingerichtet hatten, gab's nach dem Fahnenaufzug einen kleinen Postenlauf. So lernten wir unsere Umgebung kennen. In zwei Gruppen aufgeteilt, bauten wir bis zum

Nachessen Hütten. Zum Lagerbeginn machten wir uns ein grosses Lagerfeuer, wo wir unsere Lieder bis tief in die Nacht sangen. Als alle müden Cowboys im Schlafsack waren hörten wir die tolle Geschichte vom kleinen Vampir bis alle schliefen.

Gerusch

Sonntag

Schon sehr früh am Sonntag morgen waren wir von den Wölfen geweckt. Nach dem Morgenessen gehen Gerusch, Quiet, Repus und Arni mit den Wölfen, die am Samstag angefangenen Hütten weiterbauen. Danach wurden noch Pfeilbogen und Speere gebastelt. Am Nachmittag werden die Waffen fertiggemacht, und nachdem wir etwa 70 Ballone aufgeblasen haben, werden wir die Pfeilbogen und Speere auch ausprobiert.

Am Abend spielten Kakadu und ich mit den Wölfen Lotto. Es ist lässig, und wir haben alle Freude daran.

Wir, die Leiter, lesen vor dem Schlafengehen noch Gruselgeschichten vor, doch von der von uns erhofften Nachtruhe war nichts zu merken! Deshalb opferten sich Quiet und Arni mit den Wölfen noch ein wenig im Wald herumzulaufen!

Felix

Montag

Am frühen Morgen ein böses Erwachen, besonders für einen von uns: Pascal. Er hatte die grosse Ehre, von uns auf den Namen Arni getauft zu werden...

Nach dem Fahnenaufzug machten sich die Wölfe einen grossen Spass daraus, Arni zu necken, indem sie immer 'Ar-

nika-trallalla" sangen. Am Morgen bemalten die Wölfe dann ihre mitgebrachten T-Shirts. Thomas, der dann im Verlaufe des Morgens von seinen Eltern zu uns Cowboys und Cowgirls gebracht wurde, konnte sein T-Shirt auch noch zücken.

Am Nachmittag machten die Wölfe dann noch einen Bändelkampf, wobei es zum Glück keine Toten gab. Nach dem Nachtessen machten die Wölfe und wir Leiter in zwei Gruppen das Nummernspiel. Alle fanden daran sehr grossen Spass und die Wölfe setzten sich wirklich ganz toll ein.

Nach dem Vampirgeschichtchen wartete eine wiederum nicht ganz ruhige Nacht auf uns...

Kakadu

Dienstag

Am Dienstag haben wir schon um vier Uhr Tagewacht, denn die grosse Nachtwanderung steht vor der Tür. Also ziehen wir los und zwar auf den Mont des Pres d'Orvin. Unsere Gruppe erreicht diesen Aussichtspunkt jedoch zirka eine Stunde zu früh.

Aber die Sonne macht uns doch eine Freude, und nachdem wir lange am Feuer gefroren haben, beginnt die Sonne endlich die Luft anzuwärmen. Also können wir bald wieder ins Haus zurückkehren, wo uns ein grossen Brunch erwartet.

Am Nachmittag gilt es nun eine Inflation zu verursachen, denn es müssen Banknoten gedruckt werden. Diese 1\$, 5\$ und 10\$ Scheine sind jedoch gefälscht, aber im wilden Westen fällt das nicht auf. Arbeiten ist anstrengend! Also machen wir eine Spielpause

Quiet

Auf einer Spielwiese, etwas unterhalb des Hauses, spielten wir Rugby. Nachdem Gerusch und Quiet nach einer halben Stunde noch nicht da sind, obwohl sie nur schnell das Z'vieri holen wollten, gehen wir zum Haus zurück. Dort finden wir die Nachricht, dass die beiden entführt worden sind und mit ihnen der Geldschatz.

Schnellstens machen wir uns auf die Suche nach irgendwelchen Spuren. Schon bald fanden wir den ersten Goldklumpen, den die Entführer auf ihrer eiligen Flucht verloren haben. Aufgeregt folgen wir der Spur, die nicht schwer zu finden war. Endlich, nach langem Suchen, finden wir die beiden geplagten und gefesselten Leiter, Gerusch und Quiet.

An diesem Abend waren alle sehr müde, und nach der Vampirgeschichte schliefen alle sofort ein.

Kakadu

Mittwoch

"Schon" um neun Uhr mussten wir uns aus dem Bett begeben. Nach dem Frühstück wurde der Lunch für den bevorstehenden Marsch ausgeteilt. Wir zogen dann die Meutenfahne auf und marschierten ab.

Die Wanderung verlief ohne grössere Zwischenfälle. In Lubringen sahen wir, dass wir am Ende unserer Kräfte angekommen waren und entschlossen uns daher, den Bus nach Biel zu nehmen. Dort ging es auf einem schnellen Weg zum Hallenbad, und wir beeilten uns so schnell wie möglich in die langersehnte "Flüssigkeit" zu stürzen...

Zu unserer Ueberraschung war das Hallenbad sehr kundenfreundlich: rasante Rutschbahnen, Ein- und

Zweimeter-Sprungbrett und Ballonspinne. Das hiess zwei Stunden Badeplausch. Wir teilten uns dann in drei Gruppen und hatten Ausgang in Biel. Von Lässigkeiten, Comics und "Banknoten" wurde alles gekauft.

Um fünf Uhr mussten wir wieder an die Busendstation sein. Ausser einer Gruppe waren alle da. Die "Kaffeetantengruppe" kam zehn Minuten zu spät, und dann war der Bus leider schon abgefahren. Wir erreichten dennoch unser langersehntes Ferienhaus. Wir hatten einen angestrengten Tag hinter uns und waren deshalb sehr müde. Nach dem Nachtessen gingen wir auf unser Zimmer und dort wurde der kleine Vampir vorgelesen. Schon nach zehn Minuten haben alle geschlafen. Gute Nacht!

Ami

Donnerstag

Schon wieder viel zu früh, von uns Leitern aus gesehen, wurden wir von herumtobenden Wölfen geweckt. Da hiess es nur noch: so rasch wie möglich aus den Federn zu springen.

Den Vormittag bildete ein abgewandelter Spiel-Klassiker: ein Leiterliispiel. Auf einem grossen Spielplan wülfelten sich die Wölfe in Richtung Ziel. Damit es nicht zu einfach wurde mussten auf gewissen Feldern Aufgaben gelöst werden, die im ganzen Haus verteilt waren: Da wurden Indianer-Tänze in Cowboy-Uniform aufgeführt, man zählte von hundert auf eins rückwärts, oder man putzte sich drei Minuten lang die Zähne. Am Nachmittag gab es dann eine grosse Schlacht um die Herrschaft über den Postkutschenweg durch den Orvin-Canyon. Jeweils zwei Leiter fuhren mit

dem Veloanhänger als Postkutsche einen Parcours ab, wobei sie von zwei aggressiven Cowboy-Gruppen bedrängt wurden, die es auf das Geld im Innern der Kutsche abgesehen hatten. Natürlich bekämpften sich die beiden Banditen auch gegenseitig. Einige besonders wagemutigen Banditen wagten auch ein paar Angriffe auf die Bank, in der sich ein bis oben gefüllter Tresor befand. Doch die Bankleute wehrten sich tapfer und schlugen die Angreifer in die Flucht. Aber schlussendlich fanden sich alle Kämpfer zum stärkenden Abendessen ein.

Rapus

Freitag

Nun war's so weit, nach dem Morgenessen begann die grosse Wildwest-Chilbi. In zwei Banditen-Gruppen aufgeteilt begann der grosse Wettkampf. In Zweiergruppchen absolvierte man die Posten wie:

- brennende Kerze ausschliessen (Was-serpistole),
- Dartpfeile werfen,
- Pokern,
- Lasso werfen,
- Zündholzer spalten,
- eine Miniatur-Wildwest-Stadt bauen.

Nach einem stärkenden Mittagessen, begann die grosse Schatzsuche. Beide Gruppen erhielten einen Schatzplan und dann begann das grosse Suchen. Natürlich findet man als richtiger Cowboy den Schatz. Kaum gefunden teilte man ihn auch auf. Die Schokolade schmeckte jedem Schatzsucher sehr gut.

Als alle wieder im Hause zurück waren, waren alle gespannt, was es für ein Lagerabschlusssessen gab. Und da

war's: eine riesige Menge Fondue. Es stopften sich alle die Bäuche voll. Anschliessend gab's ein tolles Steckenspiel im Wald.

Zum Abschluss des Lagers und des Abends gab's ein grosses Lagerfeuer. Dort lernten wir auch die Tücken des Nippel-Tippel-Spiels kennen. Als fast alle getipelt waren begaben wir uns ins Bett. Dort gab's noch die Geschichte von kleinen Vampir.

Samstag

Und nun, leider war es wieder einmal soweit, der letzte Lagertag hatte begonnen. Nach einem letzten Morgenessen räumten wir alles auf und schon bald war alles gepackt.

Als das Haus fertig geputzt war spielten wir noch auf der Wiese, bis uns unsere Super-Köche zum Essen riefen. Und endlich gab es die lang ersehnten Fotzelechnitten. Auch diverse Resten wurden weggegessen.

Gut gestärkt, konnten wir unser Gepäck zum Postauto bringen, das uns alle auf Biel zurück kutscherte. Dort wartete die Wildwest-Bahn, die uns alle wohlbehalten auf Basel transportierte. Nach einem grossem Bravo für unsere super-tollen Köche und einem dreifachen Meutenruf freuten sich alle auf eine Badewanne und auf ein richtiges Bett.

Gerusch

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

MAYENBUEHL

Hela 1987 in Im Fang

Samstag

Mit dem Zug fuhren wir zuerst nach Bern und dann nach Fribourg, schliesslich noch mit dem Bus nach Im Fang. Als wir dort angekommen waren, gingen wir auf das Fussballfeld und assen unseren Lunch. Danach zeigte uns Match den Lagerplatz und den Bach. Nun fingen wir mit dem Bau der Hängebrücke an. Danach gingen wir ins Haus und quartierten uns ein. Nach dem z'Nacht und der Ziehung vom Samural hauten wir uns in die Pfanne.

Sonntag

Heute mussten wir die Hängebrücke abreißen und noch einmal aufbauen. Nach diesem Vorgang bastelte sich jeder eine Samuraurausrüstung: Schwert, Pfeil und Bogen, wobei mein, Andres und Rudis Pfeile die weiteste Strecke hinter sich legten.

Montag

Heute war kein so grosser Tag, Die eine Gruppe baute und malte Mikadostäbe an, und die anderen bauten die Brücke fertig, wobei sie nun nicht schlecht aussah.

Dienstag

Es gab einen Postenlauf: Täfel fischen, Ochsenkarren fahren, Wasser holen, Reiskörner zählen, Gesicht schminken und eine Samurai-Plakette machen. Beim Postenlauf gewann Waldmaus. Diese Nacht gab es eine Entführung.

Adrian wurde entführt. Björn kam herein und schrie es herum. Dann hetzten wir zum Fussballplatz und trafen dort Knox; er hatte Adrian entführt. Im Hause zurück gab es noch ein gutes Dessert.

Mittwoch

Bei der Schnitzeljagd folgten wir die längste Zeit



der Spur, aber im anschliessenden Bändelkampf gewannen wir doch noch.

Donnerstag

Die Wanderung führte uns nach Jaun, wo wir eine Käseerei betrachteten. Zum Soldatenhaus und dann zurück diese Strecke nahmen die Schafenen, und wir machten mit Match noch eine kleine Ex-tour.

Freitag

Heute rissen wir die Hängebrücke ab und räumten das Haus auf.

Samstag

Am Morgen mussten wir noch aufräumen und dann auf den Bus hetzen. In Bern gingen wir noch in ein Hal-bad. Um 16.30 Uhr machten wir mit einem lauten Ria abtreten.

P.S. Am Abend Uebergabe des Spielfährnis, neue Leitwölfe, Krob-bel-sack und das Versprechen

Das war ein tolles Heia!

*Unser beschi
Björn*



FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!



Späckerbühl 55, Basel
Telefon 061/253162



Ramstein Optik
für besser Sehen
Sattelgasse 4
am Marktplatz

RANGERSTUFE

Homberg

Stammes-Weekend 87.

Um auch zur Anreise ein paar Worte zu verlieren: Sie erfolgte mit Tram, Pos-tauto und Zahnradfinken, begann auf dem Aeschenplatz der Metropole Basel und endete zwischen dem romanti-schen, verträumten Dörflein Hochwald und dem Schlemmerzentrum Herren-matt, nämlich im Rheinbundhaus.

Nach der Ankunft... falsch!... Wir puf-fen nicht ein! Stattdessen teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die einen passten voll böser Vorahnungen das Gelände dem geplanten Nachspiel an, während die andere Gruppe eine Tanne in einen Fahnenmast umfunktionierte. Dabei war das Herbeischleppen des Wald-Kolos-ses das Einfachste. Dann aber ging's ans Graben! Dabei konnten wir feststel-len, dass der Plateaujura wirklich aus geschlossenen Gesteinsdecken be-steht.

Als es bereits dunkel wurde, kam ein Vertreter der echten H-H's (Homberg Hirnis) auf die Idee, man könne doch das Loch des alten Fahnenmastes von anno dazumal wiederverwenden! Der Haken, oder besser die Haken an der ganzen Angelegenheit waren bloss diese:

Erstens: Wo war bzw. ist dieses Loch?

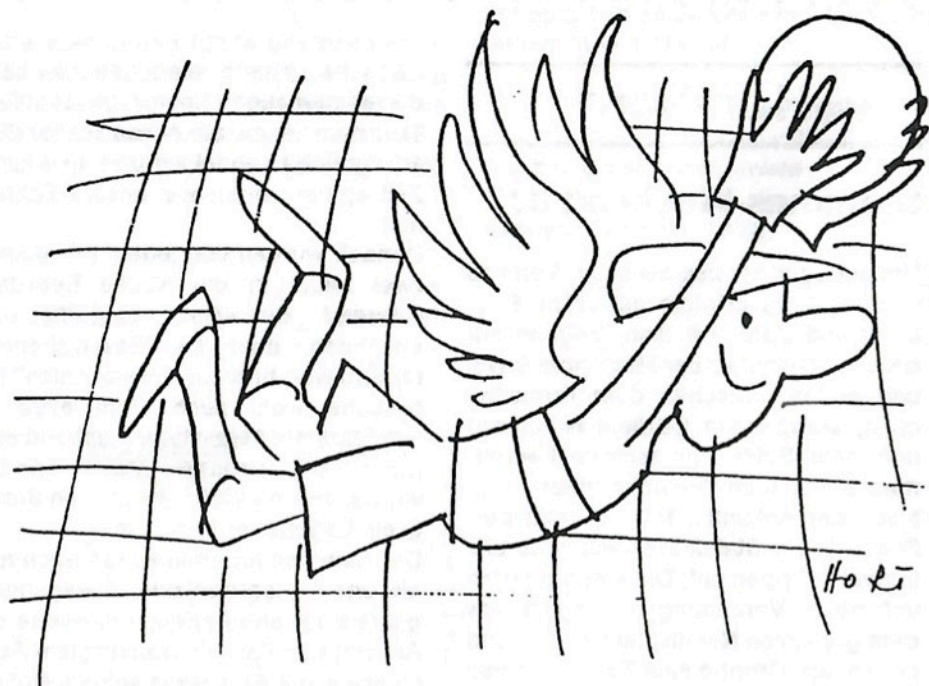
Zweitens: Irgend eine Leuchte hatte dieses gemauerte Loch zugeschaufelt! Trotzdem konnte die Aktion schliesslich erfolgreich beendet werden, und kurze Zeit später zogen wir unsere Fahnen auf!

Danach wurden von jedem Fähnlein je zwei Leute in die Küche beordert, während der Rest einpuffte. Zu erwähnen, dass das Essen hervor-ragend war, brauche ich wohl nicht! Ich brauche wohl auch nicht extra zu erzählen, wie schnell der Küchendienst durch die Gruppe Krebs erledigt wurde, und in welcher Blitzaktion Smar-ty ein Lagerfeuer entfachte.

Die Flammen loderten schon hoch auf, als uns Motorengejaule, Fussgänger-gekreische und Reifengequelsche die Ankunft von Pause voraussagten. Aber nicht nur der AL sass in seinem Bolick, nein, auch Torro, Näppi und Quiet! Schultergeschüttel und Händegek-löpfe, und weiter ging's mit einem original Homberg Entertainment-Programm. Das zwischen den Liedern immer wieder zu hrende "Rhütmus, 2, 3, Rhütmus, 3, 9, Rhütmus, 9, ..." war keine Übung in Algebra, sondern ein super Spiel, welches uns den Abend versüsste!

Es war schon zu spät, als Pause Hecht und mich ins Haus schickte. Und als er uns wieder herausholte stand der ganze Stamm mit Kerzen Spalier. In feier-lichem Ton sprach Torro ein paar ernste Worte zum Thema "Homberg-

TZ beflügelt



Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.

TZ sucre de raisin
Traubenzucker
ORANGE

CITRON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

André Klein AG, Neuwelt

Ritter" und darauf wurden Hecht, Tenax, Citro und ich zu Homberg-Rittern geschlagen, zwei grüne Pfeifenschnüre (an ihnen sollte im Normalfall nur eine Pfeife hängen!) wurden vergeben, und als die Zeremonie vorüber war, da war ich sehr erstaunt, als Hecht plötzlich verkündete: "Mir gön ins Näscht" "Aha!" dachte ich, "er will sie für's Nachspiel aus dem Schlaf hetzen! Harter Bursche!" Nach einem kleinen Schwatz mit Näppi + Co. beim Lagerfeuer - die anderen waren schnell verschwunden - begab auch ich mich in den Schlag und die Gäste folgten mir, "um Guet Nacht z'sägen!" "Was glotze dir mi so a?", konnte ich mich beim Betreten des Zimmers gerade noch fragen, und schon stürzte sich die ganze Bande auf mich, hielt mich auf dem Bett fest und begann, mich, jawohl, auszuziehen! Guten Morgen liebe Sorgen! Das war der Startschuss zu meiner Taufe und mein Leidensweg konnte beginnen. Wer bei Relf um Mitternacht noch nie nur mit einer Unterhose bekleidet über einen Schotterweg gerannt ist, dem kann ich dieses Abenteuer sehr empfehlen! Als ich schon glaubte, die Steinspitzen kämen an der Fussoberfläche bald raus, wechselte der feinfühligste Tenax auf die Wiese, und der Relf, der dort lag, und die Gülle, die auch dort lag, waren Balsam für meine Latschen! Erst recht lustig wurde es aber, als wir einen Abstecher in den Wald machten, wobei ich mich nicht recht entscheiden kann, was mich mehr erfreute: Die Brombeer-Brennnessel-Barrikade am Waldrand, oder die Bäume, mit denen mein Kopf Bekanntschaft machte. Mein Touristenführer verliess mich schliesslich, aber so sind die Menschen

eben: Wenn's hart wird, hauen sie ab! Zurück beim Hobelhaus durfte ich die Gelegenheit benutzen, in den noch ungefrorenen Tümpeln auf der Spielwiese zu baden und, um mit den WK des AL vorstellen zu können, gab es auch noch eine Strecke (ebenfalls durch die Tümpel), die es zu durchrobben galt. Dann kam Kunstturnen an den Goals, und endlich das verdiente Taufeessen. (Nach dem vierten Bissen musste ich wirklich fast k... Bravo Strizzi!) Nachdem ich das ganze mit einem Glas Essig/Salz/Zucker-Wasser (plus etwas Spülmittel zur Magenreinigung) begossen hatte, konnte ich auf einer Heavy-Hecht-Kassette nach einigen schönen Akkorden Musik erfahren, dass ich nun Hi-Fi heisse! (Nicht weil ich einen grossen Lautsprecher habe, nein, sondern weil ich die "high fidelity" verkörpere! Merci Hecht!!) Dieser Parcours hätte jedem Fremdenlegionär zu Ehren gereicht, und so war das folgende Nachspiel keine Sache für mich! (Es galt dabei, Goldtransporte von Fort Knox auszurauben!) Um 3 Uhr war Fahnenabzug, und wir sangen das Abend..., äh Morgenlied! Dann wankten alle in die Falle, und bald war nur noch friedliches Gesänge zu hören! Da ich nun schon soooo viel zum Samstag gesagt habe, möchte ich Strolchs Farbband nicht noch länger beanspruchen! Morgenturnen, Brunch (schleck!) und Putzen des Hauses standen auf dem Programm. (Hier noch ein Aufruf an alle Mütter: Bringt euern Lieblingen das Putzen bei, oder sagt ihnen wenigstens zum Beispiel, dass der Lumpen beim Aufziehen feucht und nicht trocken sein sollte! Merci!) Danach gab es ein grosses Ballenver-

band-Versteckis, bei dem sogar Panzer eingesetzt wurden (Panzerkompanie Wassi, Strizzi, Hirsch und Tenax). Nach einer kurzen Technikeinlage (von der noch einige hätten mehr profitieren können) und einem Fussballspiel, ging's ans Materialverladen. Fahnenabzug; "Tschau Hobelhaus und 1988 wieder"! Kurzen Dippel nach Aesch, und schon gehörte das Stammesweekend 87 der Vergangenheit an! Allzeit bereit und ufs schlimmscht gfasst! Hi-Fi (Sämi Leupold)

HUMBUG einmal als "Hedomisches Und Motilitätes Bit Unserer Gedanken" ...

...und als Thema das Humburg äh Homberger Interview

Sowohl so oder so oder anderswo, so kam es zustande:
So, damit es einmal gesagt ist!
Soso, damit es zweimal...

So! So geht's aber nicht heiter miter, bzw. miter heiter. Denn je steiger desto stürz, so auch je schreier desto füll, was über die Blödsinnigkeit noch gar nichts aussagt, aber... lassen wir das für später, Peter!

Kl. Anm.: die sog. Reimstellung des Schlussreimes soll eine Art Beziehung des Textes schaffen, ihr Affen! Doch sorry, ich weiche vom Text ab, bad!

Kl. Anm.: der sog. Rückwärtsreim weist eindeutig auf die Kreativität des Lesers

hin, um dessen Kreativität zu kultivieren bzw. aufzumuntern. Bsp. Textab, bad(t)!

Nach dieser erfrischenden Auffrischung aller Belänglichkeiten, greifen wir tiefer in den Zweck des Sinnes, doch statt dumme Weisheiten auszubereiten, bereiten wir uns zuerst jogisch auf die kommenden Schwierigkeiten hin, äh zu.

So, jetzt sind wir bereit zum analysieren des STAMMES-INTERVIEWS (man tausche SR in RS und wechsele somit die Anfangsbuchstaben, nehme den berndeutschen Dialekt und sage also JAMMER SIND ES VIEL.

Kritikbewusste Kritiker kritisieren natürlich diese Vertellungsformeln, sind jedoch nicht dagegen, bel... doch, halt, Alter, Blatt und Hose voll, Füller leer, der Abschied fällt mir doch so...

Und hier die satzliche Umsetzung:

Somit wäre der Einstieg also gegeben, und ab jetzt Achtung (!), denn die folgende Steigerung könnte die Gehirnspeicher aussteigen lassen, so dass ihr wieder vorne einsteigen zu müssen gezwungen wäret!

- Liebe Leser, es ist für mich, als auch für den Stamm Homberg eine grosse Ehre uns...
- Gypsy: Shshshushshll!
- Aeh Ehre, da hier äh, ...uns ...um
- Gypsy (eindringlich): Shshshuuushll!
- Ach halt doch deine ... um zu beschliessen, dass...

- Tela (grölend): Hirsch hat 8 zu 1 verloren, und 4 (!!) Tore geschossen...
- haben wir beschlossen und sind zum Entschluss gekommen
- Cooky (zu Twist): Hast du schon die Ribose genistet ...
- und rüstig voranzugehen, trotz der Gefahren...
- Smarty (zu Strizzi): Gib mir jetzt das Heftli wieder, es ist nicht...
- an des Glückes Fersen uns zu haften um nicht mehr los zu...
- Wicky: Wo machen wir Abtreten?
- denn der Zutritt an die Uebung ist allen, ja allen...
- Merlin: das Essen ist fertig!
- einheitlich, stop, auf gutes Gelingen stop Allzeit bereit stop

Hecht

P.S.: Sämi zu Hi-Fi: gorps!

PFEFFINGEN

8 Jahre Pfeffingen (14. November 1987).

Nach dem Antreten am DeWette bebten wirt uns in den Zug und ratterten

nach Duggingen. Dort angekommen, keuchten die PFEFFINGER durch den Wald hinauf zur ach so bequem zu berobenden Höhle.

Vor der Höhle wurden Plastiksäcke um die Beine gebunden, Oeljacken übergezogen, ein Zöttler über den Kopf gestülpt, Handschuhe angezogen und schliesslich eine Taschenlampe zwischen die Finger geklemmt.

Nun wird's sabbrig!
Mit Hilfe eines Seiles stiegen wir eh dekadent vor den Eingang der Höhle ... und hinein ins Schlemloch krabbelte der Stamm. Nach den ersten Metern blieben bereits einige stecken und kehrten dann (ein wenig angefeuchtet) wieder ans Tageslicht zurück.

Die abgehärteten PFEFFINGER robbten weiter durch den immer enger werdenden Höhlenschlauch bis dieser schliesslich steil anstieg und in einer ebrlgigen Höhlenwelt endete. Welch ein Anblick!

Die Herzen der Pfeffis, wie auch der Geburtstagskuchen, wurden von Kerzen erhellt.

Doch bevor wir den Marmorkuchen geniessen konnten, schnitten die einen ihre verklebten Plastiksäcke ab, welche unterdessen zu den Füßen hinunter gerutscht sind, andere versuchten den Kopf des Nachbars noch mehr mit Lehm zu beschleudern. Doch kam später jeder zu seiner redlich verdienten Portion Kuchen.

Leider mussten wir jene Zeremonie bald beenden und der erste stieg wieder in das unheimliche Dunkel, in das kühle Nass. Mit der Zeit mussten auch diverse Köpfe zugeben, dass die Stalaktiten härter waren.

Die Höhle wurde breiter, höher ... dann humpelten 12 längliche Lehm Massen

hinaus ins Freie.

Die Sonne ist bereits untergegangen und von den Felsen geschützt loderte ein Feuer in die Höhe.

Nachdem jeder sich umgezogen, eine Fackel gedreht, seine Taschenlampe verloren und beim Cäsar den kürzeren gezogen hatte, stiegen wir hinauf in die heilige Ruine PFEFFINGEN, wo jede Gruppe ihre Urkunde vervollständigte und neu versiegelte.

Anschließend trafen sich die Gruppen im Hof und hörten mehr oder weniger gespannt zu, wie Kim die Vergangenheit PFEFFINGENS schilderte. Danach wurden die zwei tüchtigsten Pfadler zu PFEFFINGER-RITTERN geschlagen. Auch trank jeder Pfadler vom traditionellen PFEFFINGER-BLUT. Zu guter Letzt bekam auch die Burg ihren Teil, und der Stamm lief zum Abtreten.

*Allzeit bereit!
Schnure*

Weekend vom 31.10./1.11.87.

Wir machten Antreten in Aesch und liefen gruppenweise eine Postenlauf bis zum Hobelhaus ab. Als wir oben ankamen, war es bereits am einnachten.

Wir sammelten Holz für ein Lagerfeuer, bauten eine Burg für das Spiel, das uns noch bevorstand. Nach dem Nachtesen bebten wir ein Lagerfeuer hin und sangen, produzierten Witze (hauptsächlich Status) und sangen nochmals. Anschließend wurden Ehrungen vorgenommen (Vennerwechsel).

Danach machten wir das angesagte

Spiel und schlagerten zünftig, denn bei dem Spiel ging es darum, Zündholzschachteln zu erschlagern und dem Gegner ein Zündholz in den Schuh zu stossen (nicht brennend!).

Zum Schluss mussten wir ein schönes Feuer aus den Zündhölzern machen.

Als Dessert nach dem Spiel gab es Schoggicreme und Birnen. Danach gingen alle zufrieden in den Schlag schlafen. Michi Benesch hatte hingegen eine schwere Nacht vor sich, den er wurde "Trix" getauft.

Am Morgen schliefen wir ziemlich lange. Als wir dann doch aufgestanden waren, assen wir Z'morge. Das Putzen des Hauses kam anschließend. Während die einen putzten, spielten die anderen auf der Wiese.

Am Nachmittag liefen wir gemütlich hinunter nach Aesch und machten Abtreten.

*Allzeit bereit
Curry*

STERNENFELS

Zitate aus dem Herbstübertritt 1987

(Anmerkung des Verfassers: Zwecks besseren Verständnisses wurden die Texte verhochdeutsch!)

"Für wen habt ihr die Anhänger mitgenommen?"

"Warum hätten die nicht gleich in der

Stadt antreten machen können, anstatt dass wir mit dem Velo dorthin fahren müssen?"

"Sobald die Wölfe mit der Fähre herübergekommen sind, gibt's einen Megalauten Stammesruf!"

"Na, was haltet ihr von unseren Drinks?"

"Ah, sooo ist das! Die Wölfe werden mit den Anhängern nach Riehen gezogen!"

"Japs... keuch... wir müssen... ächz... wir müssen Lemon die Kugen... stöhn... abjagen, sonst hat er gewonnen!"

"Wer soll das sein? Der Wurzelsepp? Ist das ein Verwandter des Niggi-Näggi?"

"Der Wurzelsepp hat uns das Sternenfels Blut gekocht!"

"Ich weiss, wer der Wurzelsepp ist. Aqua! Denn der ist heute nicht gekommen!"

"... Allzeit bereit: Abtreten!"

"Doc, Du schreibst den Bericht für die Rheinbundzeitung".

Doc



Für Ihre Vereins-
Betriebs-
Hochzeits- und
Gesellschaftsfahrten

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Kleinfützel

Telefon 061 89 06 89

RAIDERSTUFE



Die Hilzis auf Velotour

Laute Ausrufe
höchster
Entrüstung wurden
laut, als der Zug
aus dem Simplon-
Tunnel stach,
schuldig war die
Milchsuppe, die
die Landschaft
verhüllte. Doch um
den ureigenen hil-
zensteinischen Op-
timismus zu
vertreiben, braucht
es mehr.
Angekommen in
Domodossola,
beluden wir unsere

Velos, die alle mehr oder weniger ihren Dienst erfüllen sollten, montierten den Kilometerzähler, der 11 Tage später 750 km anzeigen wird, und kauften noch unser Z'Nacht im Supermercato. Ein trockenes Schlafplätzchen fanden wir in der Orchesterbaracke eines Tanzrondells.

Beim ersten Halt am nächsten Morgen, in der ersten Bar, beim ersten Capuccino kommt's beim Schwatz mit der Wirtin schnell heraus: Italienisch ist einfach! Überall wird uns in unseren lindgrünen Kuttelchen genügend Beachtung geschenkt: sei es das Lob der Hausfrauen, wenn wir am Dorfbrunnen Zähne und Geschirr reinigen, oder die Interessierten Fragen nach woher und wohin.

In der Poebene erignete sich folgende Begebenheit: vorne Horizont, hinten Horizont, wie auf einem Suppenteller, kleines, schnurgerades Strässchen. Ein Topolino überholt uns und hält ein Stück vor uns mitten auf der Strasse an, Fahrer steigt aus und wartet. Wir kommen heran, bremsen. Auf dem Feld neben der Strasse tippt eine Schar Rebhühner. Herzliche Begrüssung des Fahrers, erzählt uns von den Rebhühnern, die vor seinen Kühler geflogen seien, hat ihnen aber nichts gemacht, dann ist ja gut, arrivederci. Während der Topolino uns wieder überholt, hupt der Fahrer und winkt! Torino ist eine riesige Stadt mit vielen Autos, wir waren froh, als wir sie wieder

verliessen.

In sommerlicher Kleidung, es ist schön warm, fahren wir durch herbstlich silberne Landschaft, schon tauchen in der Ferne Berge auf. Den Pass nimmt jeder für sich in Angriff, schnell sind alle oben, denn jenseits warten 60 km Abfahrt bis zum Meer. Bei Dämmerung erreichen wir den Strand, baden unter einem riesigen, gelben Vollmond und geniessen darauf ein lässiges Mahl. Bekannte Orte durchqueren wir: Imperia, San Remo, XXmiglia, Menton, Monte Carlo etc.

In Nizza treffen wir auf Strolch, suchen spät abends die Jugendherberge, während ein Wolkenbruch die Autos den Berg hinunterschwenkt. Nur Velos können dem Druck der Wassermassen trotzen, da die Spelchen der Flut kaum Widerstand bieten.

Noch etwas feucht radelten wir darauf der Côte d'Azur entlang, durchquerten Cannes, Antibes und St. Maxime. Einen wunderschönen einsamen Strand fanden wir hinter St. Tropez. Allerdings hiess es zuerst einen Pass bezwingen, die Abfahrt im Dunkeln zu überleben, einen zweiten Pass (Naturstrasse) und Schlaglöhler, Querrinnen, Morast und kalbessgrosse Hunde zu überstehen. Schliesslich

glaubte (fast) niemand mehr an einen Strand, hörten aber plötzlich die Brandung und legten uns zufrieden in den Sand. Am nächsten Tag erhielten wir uns von den Strapazen. Während gewisse nur zum Essen aus dem Schlafsack krochen, leiteten die zukünftigen Ingenieure einen Bach um, die anderen genossen ausgedehnte Spaziergänge.

Die Zeit ging vorüber, wir befanden uns gerade in Toulon, bestiegen dort den Zug nach Basel. Nach einiger Hektik taumelten wir gegen 2 Uhr nachts aus dem Bahnhof SBB, der gleich hinter uns geschlossen wurde.

Die Heveto '87 war eine Improvisation, unser Glück nahmen wir oft in Anspruch, doch vorallem weil diese Reise so viele Surprises bot, war sie ein unvergessliches Erlebnis.

Ortus



RHEINFELDEN

TOOMAI / KALANAG

20000 Meilen unter dem Meer (Hela 87)

Eines Tages kam es, dass die Wölfe der beiden Rheinfelder Meuten einen Brief mit einem Zeitungsartikel vom berühmten Meeresforscher Professor Aronnax erhielten. Dieser forderte sie dazu auf, mit ihm zusammen das Meeresungeheuer einzufangen, das seit einiger Zeit die Meere verunsicherte. Da wir ein solches Angebot natürlich nicht ausschlagen konnten, beschlossen wir mit ihm am 3. Oktober in See zu stechen. Doch lassen wir die Teilnehmer selbst erzählen:

Samstag, 3. Oktober 1987

Wir hatten um 11.10 Uhr am Bahnhof in Rheinfelden Antreten. Wir fuhren mit dem Zug via Basel nach Arth-Goldau. Dort stiegen wir nochmals um nach Schwyz, wo ein Postauto wartete, das uns zu unserem Hause brachte. Nachdem wir ein paar Sachen ausgeräumt hatten, spielten wir auf dem Platz vor dem Haus verschiedene Spiele. Bald hatten wir uns ausgetobt und das Nach-

tessen war bereit; wir assen glerig. Nach dem Essen hielten wir Ausschau nach dem Ungeheuer. Bald darauf erschien es und riss uns ein 3 Meter breites Loch in den Bug. Wir stürmten in die Rettungsboote und ruderten schnell davon. Auf der Fahrt durchs Meer trafen wir auf einen Meeresteufel, der uns vom Kurs abbrachte. Wir fanden unseren Kurs wieder und fuhren weiter.

Bald darauf stiessen wir auf ein Schiff, die Matrosen jedoch machten nicht auf. Nach fünf Minuten gingen wir ohne zu fragen hinein und begegneten auf dem Deck dem Ingenieur und einem Matrosen, die uns mit Gebimmel und Gehupe empfingen. Wir setzten uns in den Essaal, und bald darauf kam der Kapitän, um eine Ansprache zu halten. Wir wurden im U-Boot Nautilus aufgenommen und gingen bald zu Bett.

Sonntag, 4. Oktober 1987

Am Sonntag machten wir einen Postenlauf. Am ersten Posten mussten wir Stoffplätze auf ein grosses Segel nähen. Fischlein aus Karton musste man am zweiten Posten annageln. Am nächsten Posten lernten wir mit verbundenen Augen umherzugehen. Bei Sermo und Nobody galt es einen Schiffskeks möglichst schnell in vier Teile zu verschneiden. Bei Phantom am fünften Posten mussten wir mit einem Speer einen in der Luft hängenden Sack tref-

fen. Beim letzten Posten mussten wir uns Sachen merken und sie dann auf einen Zettel schreiben.

Montag, 5. Oktober 1987

Am dritten Tag sagten unsere Leiter Dulu und Bij, wir fühlten uns wie gefangen. Kapitän Nemo wollte nicht auftauchen und wir müssten etwas unternehmen. Dann machten wir einen Leiterpostenlauf. Es gibt 6 Gruppen und die Leiter gehen von Gruppe zu Gruppe und lösen dort Aufgaben. Dann assen wir. Nachher machten wir Lagerfeuer, und dann gingen hinaus und machten ein tolles Spiel.

Da mussten wir in eine Muschel hineingehen, denn da gab es Perlen. Man konnte nur in die Muschel, wenn grünes Licht war. Wenn es Rot wurde, musste man die Sauerstoffflasche und die Perlen abgeben. Es gab auch Hale, hier die wir ausrauben konnten. Popcorn war die Glücksfee und gab einem 10er Perlen.

Dienstag, 6. Oktober 1987

Am Dienstag hatten die Leiter Quartette versteckt, und wir Wölfe mussten sie suchen. Ein Quartett bestand aus einem Fisch, einem Seestern, einer Muschel und einer Qualle. Um weitere Karten zu erhalten, machten wir verschiedene Spiele. Zwischen den Spielen konnte man mit anderen Gruppen Karten tauschen, um Quartette zu kriegen. Nach dem Mittagessen machten wir noch ein Spiel. Die Leiter hatten Kärtchen an einer Schnur um den Bauch und wir mussten sie abreißen. Manchmal hatte es Joker, die galten als ein Quartett. Man konnte auch mit seinen Karten Roulette spielen, und am Schluss wurden noch Karten versteigert.

Am Abend beim Lagerfeuer warf Kapitän Nemo sein Netz aus, weil wir wieder Essen brauchten. Doch statt Fische hatte es Flaschen mit etwas drin im Netz. Wir machten die Flaschen auf und setzten die Schatzkarte zusammen. Airbus las uns den beiliegenden Brief vor. Wir beschlossen am nächsten Tag den



Schatz zu suchen.

Mittwoch, 7. Oktober 1987

Heute gingen wir wegen dem Schatz von der Karte auf die Rothenfluh. Nachdem wir zuerst ein wenig vom Kurs abgekommen waren, fanden wir dann den Schatz. Er wurde verteilt, und wir assen noch etwas. Leider war es so neblig, so dass wir keine gute Aussicht hatten und kalt war es auch. Bald gingen wir wieder zurück zum Haus und spielten dort, nach dem Lagerfeuer gingen wir müde zu Bett.

Donnerstag, 8. Oktober 1987

Nach dem Morgenessen erfuhren wir, dass Kapitän Nemo sein U-Boot kahl finde. Nach dem Waschen machten wir uns sofort an die Arbeit. Wir beklebten Gläser mit farbigen Plastik-Verzierungen, machten Meerestierchen aus Papier und Kleister und Schaukästen mit Papierfischen. Dann machten wir noch Ketten aus Glas- und Holzperlen. Nachher machten wir noch ein paar Spiele und dann gab es Abendessen. Als wir beim Lagerfeuer alle zusammen trafen und sangen und Sketche vorführten, sagte Professor Aronnax plötzlich: "Schaut einmal zum Fenster hinaus". Und Kapitän Nemo: "Ha! Das ist die seltene Sorte Leuchtfische, von denen ich euch erzählt habe. Kommt schnell raus!" Wir gingen hinaus und sahen uns diese Leuchtfische an. Aber plötzlich sahen wir weiter unten ein helles rotes Licht. Professor Aronnax sagte, dass das Licht etwas bedeute. Wir mussten in Gruppen eintreten, und die jüngsten der Gruppe mussten zum Licht gehen. Als sie wiederkamen sag-

ten sie, dass das Licht etwas von Augen sagte. Dann gingen wir ins Haus und nach dem Waschen ins Bett.

Freitag, 9. Oktober 1987

Heute verstopft eine Krake den Kurs der Nautilus. Wir konnten nicht mehr raus. Kapitän Nemo steuerte das U-Boot in eine Meerenge, und da uns in ein paar Stunden die Luft ausging wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt und verliessen mit je zwei Leitern das Schiff. Dann haben wir ein Feuer gemacht und unser Mittagessen zubereitet. Nachher haben wir uns noch im Anschleichen geübt und uns dann alle wieder getroffen, um die Krake anzugreifen, der wir die Augen ausstechen mussten. Nachdem wir die Krake besiegt hatten, kehrten wir ins Boot zurück und feierten. Als Höhepunkt gab es eine riesige süsse Krake zum Dessert.

Samstag, 10. Oktober 1987

Beim Morgenessen sagte Phantom, dass das U-Boot auf einen Strudel zufahre und wir es schnell verlassen müssen. Nachdem wir alles gepackt hatten und das Haus geputzt hatten, stiegen wir mit dem Postauto nach Schwyz. Wir hatten einen Direktzug nach Basel und waren bald dort. Dann stiegen wir um und fuhren zurück nach Rheinfelden. Nach dem Abtreten gingen wir alle nach Hause. Das war ein schönes Lager.

TOOMAI

Uebung vom 29. August 1987

Wir Wölfe trafen uns beim Storchennest in Rheinfelden. Als alle da waren machten wir Antreten. Nachdem wir fertig waren, gingen wir zur Kirche. Fröschi hatte geheiratet. Sie war eine Wölflinleiterin von früher. Wir stellten uns rechts und links vor dem Tor auf, und jeder hatte ein Blümlein in die Brusttasche bekommen, dass es ein bisschen nach etwas aussieht, bei uns Wölfen kann man das sowieso nicht behaupten.

Auf einmal kamen die Heiratenden und gingen in die Kirche. Wir durften

natürlich nicht in die Kirche. Wir versuchten's mal durch die Fenster, aber da sah man erst recht nichts davon. Plötzlich kam die Feuerwehr mit 3 Wagen, sie hielten bei uns, wir haben uns sehr gewundert, warum sie überhaupt zu uns kamen. Nach einer Weile wussten wir es. Sie kamen hierher, um den Bräutigam abzuspritzen. Nach einer Weile kamen die zwei Verheirateten aus der Kirche, und die Feuerwehrmänner fingen an zu spritzen. Nach dem Gag machten alle Wölfe noch ein Postenlauf im Park. Nach dem Postenlauf spielten wir Fussball. Unsere Gruppe war 1:0 in Führung. Als wir fertig waren packten wir unsere Sachen und gingen wieder zum Storchennest. Dort machten wir Abtreten und gingen nach Hause.

*Euses Bescht
Glabi*



Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch
Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch

rsini

Sprachschule
Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

**Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96**

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs



Radio-TV-Service
Thomas Eglin
Dorfstrasse 1
4144 Arlesheim
Telefon 061 72 80 30

Radio TV Service

Thomas Eglin

GRUNDIG Technics REVOX Panasonic Sanyo JVC PHILIPS
Blaupunkt Salora JBL Bose Toshiba

Radio, TV, Video, Autoradio
Antennenbau, Videothek,
Schlüssel- und Fotoservice,
LP's, CD's, MC,
Vermietung von Beschallungsanlagen

Nachtübung

Die Böbbell und Jungvenner hatten um 18 Uhr am Belchenblick Antreten. Sogar die Stafis kamen pünktlich. 10 Minuten später gingen sie mit den Stafis aufs "Känzell". Dort sahen sie weit weg ein Morsesignal. Es nahmen alle ihre Blöcke und Bleistifte hervor und entzifferten: Es sei ein fliegender Geldtransport abgestürzt und von Räufern ausgeraubt worden, die nach Olsberg geflüchtet waren.

Sie rannten in Richtung Olsberg und trafen die Räuber (Venner) auf dem Spielplatz. Wir liessen ein paar Schmelzerkracher los, das Geld liegen und rannten fort. Die Böbbell lasen das Geld auf, und mussten es, einen Schein pro Person, in die Waldhütte schmuckeln. Dort standen Read und Asterix.

Die Böbbell gingen meistens der Strasse entlang und sobald sie mit einer Taschenlampe geblendet wurden, durften sie den Schein den Räufern abgeben. So wurde eine Schlägerel vermieden (da sie sowieso gewonnen hätten). Am Schluss gab es noch Tee, und um 20.30 Uhr war am Belchenblick Abtreten, und es gingen alle zufrieden nach Hause.

Follow

Mittelalterlicher Jahrmarkt in Rheinfelden

13.00 Uhr Im Rumpel in Rheinfelden, etwa 9 Venner und Jungvenner warten auf die Stafis, die bekanntlicherweise immer zu spät kommen (fast immer). Um etwa 13.30 Uhr kommen auch sie ins Rumpel. Zuerst müssen wir den Schlüssel bei der Stadtpolizei holen. Wir wollen nämlich einen Kuchenstand aufbauen.

Nachdem der Stand aufgebaut war, kamen schon die ersten Probleme. Woher nehmen wir das Kleingeld? Haben wir ein Messer zum Kuchen schneiden? Nein. Haben wir Tischtücher als Unterlage? Nein. Doch Gott sei Dank, haben wir so viele fantastische Einfälle, wie wir diese Sachen besorgen können. Zwei Venner gehen ins Restaurant Tischtücher holen, etwa drei Jungvenner holen Stühle (Es fragt sich nur wo? Ich weiss es selber nicht!), Dacc hat wie durch ein Wunder ein Messer in seiner Hosentasche, und das Kleingeld kommt auch noch zum Vorschein. Es geht schon ganz lustig zu, wie an einem richtigen Jahrmarkt.

Um 14.00 Uhr kommen die Böbbell. Vorbei ist die schöne Ruhe! Alle zanken sich, wer Kuchen verkaufen darf, doch unterdessen hat eine Kundin schon einen Kuchen gekauft. Wie das Zeug schnell weg geht! Kaffee und Mineralwasser wird auch noch verkauft. Doch wer trinkt schon Kaffee bei diesem schönen Wetter? Dafür umsomehr Mineralwasser. Neben dem Kuchenstand spielt das berühmte Rokoko Quartett seine besten Lieder.

(Oder war es nur ein Lied, das gut war?) Aus zwei Querflöten, einer Blockflöte und einer Gelge besteht dieses Quartett.

Man kann sich aber auch von Rondo oder Gentile abzeichnen lassen. Oder wenn man genug Geld hat, sagt Zarate uns die Zukunft voraus. In unserem Stammesweekend haben wir fleissig getöpfert und Steine bemalt, die wir jetzt verkaufen.

Als um 17.00 Uhr die letzten Kuchenstücke noch verteilt wurden und der Stand abgebaut wurde konnten wir alle zufrieden nach Hause gehen. Die Kasse war um einiges schwerer als zuvor.

*Altezeit Berell
Raccoon*

3. / 4. STUFE

Die aktuelle Kinoseite:

Die Abenteuer des Samurai YAMATOYAMAGUCHIAK AGIKAGAWOJIMASAIPA NHARAKIRIKMIKAZE

Ein neuer Renner der Samurai-Productions: Die Geschichte eines Samurais im Dienste eines Mittelalterlichen Königs.

König Theudobald der Viertel vor Zwölfe (Pipe), uneingeschränkter Herrscher über das 100-Seelen-Königreich Rotzburg, ist in Nöten: Der finstere Childerich von der Kraus (Cheek), seines Zeichens Raubritter, und seine Bande (Slp, Knox) verbreiten Angst und Schrecken in den Wäldern von Rotzburg. Nicht einmal dem königlichen Heer unter Heeresmeister Theutobert von und zu Donnersfeld (Nobody) gelingt es, ihn unschädlich zu machen. Als Childerich dann auch noch Prinzessin Chiltrud (Popcorn), die einzige Tochter des Königs entführt, um Lösegeld zu fordern, schreitet der König zu einer folgenschweren Tat: Er beauftragt seinen Diener Oatillo (Top), mit dem Samurai Yamatoyamaguchiakagikagawojimasal panharakirikamikaze (Castor), einem ehemaligen Waffengefährten Theudobalds aus Japan, Kontakt aufzunehmen, um ihn um Hilfe zu bitten. Aber zunächst gelingt es auch diesem nicht, die Prinzessin zu befreien; die Lage scheint verzweifelt. Doch plötzlich hat Hofnarr Pippin (Sermo) die Idee zu einem Plan, die Prinzessin mit Hilfe des Samurais und des Hofgeistes Bruders Zwentibold (Scullat) doch noch zu befreien...

Soweit die Story. Mit dieser Komödie ist dem Produzenten-Konsortium Samurai-Productions, einem aufgehenden Stern am Himmel des Show Business, bestimmt wieder ein grosser Wurf gelungen.

Spannend bis zum Schluss wird hier eine Geschichte erzählt, die nichts von ihrer Aktualität eingebüsst hat, obwohl sie vor achthundert Jahren spielt. Mehrere Höhepunkte hat der Film zu bieten,

wovon schon nur das Bankett des Königs zu nennen wäre. Oder die grossartigen Schlachtszenen in der Raubrittershöhle. Oder... Oder... Aber mehr wollen wir hier nicht verraten.

Gedreht wurde in Super-8 (Ein Grund mehr, diesen Film das Prädikat "Super" zu verleihen) in den Studios von Hobelwood und in Aussenstandorten rund um Rheinfelden (Schweiz). Das Drehbuch stammt vom Raidertrupp Samurai nach einer Idee des Raidertrupps Samurai, Regie und Kamera wurden vom Raidertrupp Samurai geführt.

Fazit: Ein absolut sehenswerter, niveauvoller Filmspass für Jung und Alt. Premiere: voraussichtlich am Familienabend Rheinfelden im Januar 1988

Note: *****

*****: das allerbeste oder noch besser
****: sehr gut
***: gut
**: schlecht
*: sehr schlecht
.: das allerschlechte oder noch schlechter

Knox

APR - oder eine Rekognoszierung trotz allem

Nein, unbekannt. So reagierte ich zuerst, als sich im vergangenen Jahr zwei englische Leiterkollegen nach einer Bergtour von Sargans nach Montreux erkundigten. Bereits zwei

Monate später hatte ich die Routenbeschreibung "The Alpine Pass Route" (APR), so der Titel, führt in fünfzehn Tagesetappen von Sargans durch die Alpen der Innerschweiz und des Berner Oberlands nach Montreux. Im Juli führte ich zusammen mit Knox eine Rekognoszierung durch.

Am ersten Wochenende der Regenperiode, welche die bekannten Unwetterschäden verursachte, nahmen wir die Tour unter die Füsse. Schon der erste Tag war vielversprechend: In strömendem Regen durch ein knietiefes Bächlein watend wurden die ersten nostalgischen Erinnerungen an das Pfla wach. Ob wir auch nach Montreux unterwegs seien fragte uns ein Bergführer am nächsten Tag..., Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Zwischen Altdorf und Engelberg überholten wir ein englisches Paar in den Mitfünfzigern. Uns überraschte nichts mehr, sie waren auch auf dem Weg nach Montreux und selbstredend Mitglieder des "Long Distance Walking Club", dass sie auch Pfadileiter waren, versteht sich von selbst. Beim Abstieg fragte Peter, ob man das Wort "Elchhörnchen" so buchstabiert: E-I-C-H-H-O-F (...).

Unsere Englischkenntnisse wurden in Gimmelwald erneut auf die Probe gestellt. Die durchwegs angelsächsischen Insassen der JH wussten nicht wo sich der "litter bin" befindet, erst als wir nach dem "garbage can" fragten wurden wir verstanden. Das Wort "Insassen" im vorigen Satz ist im übrigen keine semantische Fehlleistung. Die JH Gimmelwald war ein Erlebnis für sich. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Charakter der dortigen WC-Innschriften. Welch feinsinnige

Poesie steckt doch in den drei Worten "Bowl sweet Bowl". Die andere aussergewöhnliche Inschrift ("I feel like Hitler, the brown mass is under me") habe nicht ich entdeckt.

Alpinistischer Höhepunkt der ganzen Tour war die Etappe von Gimmelwald nach Kandersteg. Nach dreizehn Stunden Marsch mussten wir allerdings wegen schlechten Wetters die Nacht in der Blüemlisalp hütte verbringen.

Fazit: Wir stellten schon bei der Vorbereitung fest, dass fünfzehn Tage für ein Roverprojekt die oberste Grenze sind, besonders wenn Schlechtwetter- und Ruhetage nicht eingerechnet sind. Dazu kommt, dass sich die Routenbeschreibung auf den Kodex des englischen "Long Distance Walking Club" abstützt, der verlangt, dass eine Etappe von Beginn bis zum Ende zu Fuss absolviert werden muss. Eine Anpassung der Route und des Zeitplans an realistische Gegebenheiten waren also nötig.

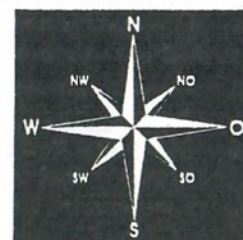
Infolge durchwegs schlechten Wetters

war die Rekognoszierung ebenso unkomfortabel wie aufschlussreich. Die Tour verlangt vom einzelnen Teilnehmer keine hochalpinen Kenntnisse, hingegen werden eine gute Kondition, einige Mindestanforderungen punkto Material sowie eine gewisse Erfahrung in alpinem Gelände vorausgesetzt; zumindest der Gruppenleiter sollte über alpinistische Grundkenntnisse verfügen. Die Tour ist vorzugsweise in kleinen Gruppen durchzuführen.

Wie geht es weiter? Es ist geplant, die APR im nächsten Sommer mit zwei englischen Leitern und eventuell weiteren Rovern im Massstab 1:1 durchzuführen. Wer ebenfalls mit einer Gruppe an diesem Unternehmen teilnehmen will, kann sich an mich wenden. Je nach Interesse findet im Frühling eine Informationsveranstaltung statt.

Matt

Wie international die "Winterthur" wirklich ist, lässt sich einfach erklären:



"Pfad hebe zämme"

Jedi Versicherungsberootig
bim "Glizi"
H.R. Schauble
Tel. 35 34 00

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

RHEINBUND AKTUELL

Die Abenteuer des kleinen Florian

Wie ich im Hela Bauchweh bekam

(von Tarro)

Der Knopf, mein Wölflführer, hat mit gesagt, ich soll was übers Hela schreiben für das Rhybund-Hefli, und so hab ich das geschrieben:

Wir haben das Motto "Neanderthaler" gehabt, und das war sehr lustig. Wir haben Knochensuppe gegessen und sind mit Ledersandalen rumgelaufen. Auch haben wir viele lässige Spiele gemacht und sonst noch mehr, aber einen Tag tu ich nie mehr vergessen: der Tag, wo ich Bauchweh bekam.

Nicht nur ich, alle von meinem Rudel haben Bauchweh bekommen, und das ist so gekommen: Jedes Rudel hat in einer Höhle eine Höhlenwohnung von Neanderthalern bauen dürfen, und wir haben die Höhle ganz gemütlich gemacht, mit Kautsch aus Fahregrütter und einem Tisch aus einem Holzklotz. Der Felix, unser Leitwolf, hat gesagt, zum Höhleneinweihen wollen wir eine Fressorgie machen. (Der Michi, unser kleinster, hat mich gefragt was das ist, aber ich glaub das ist was unserlöses, und darum hab ich's ihm nicht erklärt.) Typisch Olli, das ist der der immer was essen will, der hat vorgeschlagen, dass

wir eine echte Knochen-Bulong-Suppe kochen.

Wir sind dann alle Knochen suchen gegangen. Ich hab nichts gefunden, aber der Fipse hat was gefunden. Er hat einen grossen, alten Knochen entdeckt, von einem wilden Bären, hat er gesagt, aber der war so grusig, dass wir nicht mehr Lust auf Knochensuppe gehabt haben.

Dann hat der Benny eine gute Idee gehabt, dass wir einen Pilz-Eintopf machen können. So haben wir alle die Zutaten gesucht. Benny, Olli und Fipse haben Pilze gesucht. Felix und ich haben Bärlauch, Moos, Tannennödel und andere Gewürze

gesucht. Michi hat Holz fürs Feuer geholt und der Jérôme hat auf die Höhle aufgepasst, weil sein Mami ihm nur saubere, weisse Hosen eingepackt hat und er Schimpfis kriegt, wenn er sie dreckig macht.

Wir haben dann alles gefunden und auf einen Haufen gelegt. Olli hat schöne Pilze gesammelt, braun mit grünen Streifen; Fipse hat lustige gehabt, die schwarz geraucht haben, wenn man sie verdrückt, und dem Benny seine waren ganz schön rot mit weissen Tupfen.

Ich und Felix haben viel Moos und anderes Grünzeug gefunden und dann haben wir kochen angefangen. Olli hat gekocht und hat alles in einen Topf geschüttet, weil es ja einen Eintopf sein muss. Ich hab ein Höllenfeuer gemacht und der Felix war

zufrieden mit uns.

Ich hab so richtig Hunger bekommen, weil es so gut geduftet hat. Als die Pilze schön weich gewesen sind, haben wir alle unsere Gamellen geholt und sind an unseren Tisch gesessen. Der Olli hat mit viel Tam-Tam und Zeremonie seinen Pilz-Eintopf serviert.

Zum Anfangen haben wir das Caramba gesungen und dann losgelassen. Es ist nicht schlecht gewesen, es hat ein bisschen speziell geschmeckt, aber schliesslich sind es ja auch nicht Pilze gewesen, wo in der Migros wachsen.

Dann ist der Knopf gekommen und hat uns besuchen wollen. Er hat sich gefreut, dass wir so lieb beieinander sitzen und Zvierli essen. Er hat dann in den Topf geguckt, was wir essen, und da ist er auf einmal ganz weiss geworden. Wirklich, so bleich hab ich ihn noch nie gesehen, vielleicht war ihm nicht gut.

Er ist ganz hüsterisch geworden und hat geschrien, wir sollen sofort ins Haus kommen. Wir haben es alle nicht ganz begriffen, aber wir machen immer, was der Knopf sagt.

Im Haus ist die ganze Lagerleitung wie von Wäschplis gestochen herumgerannt, und alle haben von vergiftet und so geredet. Knopf hat uns dann gezwungen, Rizinusöl zu trinken. U! war das obergrusig! Das war gemein, weil wir dann alle haben erbrechen müssen. Er hat uns dann erklärt, dass die Pilze giftig gewesen sind, und dass wir das nie

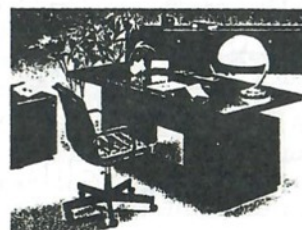
mehr tun dürfen.

Auf einmal hat mir der Benny gesagt, dass er Bauchweh hat, und da hab ich auch gemerkt, dass ich Bauchweh hab, und am Schluss haben alle Bauchweh gehabt. Der Michi hat geheult und gesagt, dass er sterben muss. Da hab ich Angst bekommen und auch geheult. Zum Glück hat der Knopf ein Auto mit gehabt. Er hat uns alle reingepackt und ist zum Doktor gefahren mit uns. Wir sind alle mucksmäuschenstill gewesen, weil wir Angst vor dem Doktor gehabt haben.

Doch der Doktor ist ganz lieb gewesen. Er hat uns ein paar Mittel zum Schlucken und trinken gegeben, die waren alle süss. Dann hat er ein grosses Bilderbuch geholt und uns gezeigt, was für Pilze giftig sind. Der Knopf hat immer noch gezittert, aber der Doktor hat ihn beruhigt.

Plötzlich hat keiner mehr Bauchweh gehabt, und wir sind ganz vergnügt ins Lager zurückgefahren. Der Knopf hat uns gesagt, wir sollen ihm nie mehr einen solchen Schrecken einjagen, aber ich behaupte immer noch, dass wir nur vom Rizinusöl Bauchweh bekommen haben.

Florian



Hät'sch s'Büro gärn modärnisiert
Isch d'Schrybmaschine antiquiert
Rächnisch alles no vo Pfofe
Dr Dreher duet dy gärn berote

J. Dreher

Büroeinrichtungen
4125 Riehen/Basel, Immenbachstr. 20
Telefon 061 / 67 25 69

RHYBUND-HEFTLI WETTBEWERB

Liebe Freunde

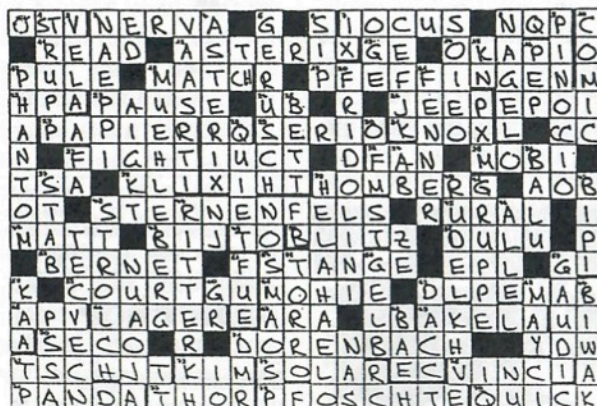
"Alea iacta est", sagte schon Asterix zu Obelix (oder war's doch Caesar?). Nun denn, der Rhybund-Heftli-Wettbewerb 1987 ist entschieden, und die Gewinner sind verlost. Ich danke allen, die mitgemacht haben und hab mich besonders gefreut, dass ich aus dem Hela Gernsberg einen Berg voll Lösungen bekommen habe.

Damit es wirklich gerecht zu und her geht, habe ich eine Persönlichkeit, welche nicht zum Rheinbund gehört, die Gewinner ziehen lassen. Freundlicherweise hat sich Dynamo, Ex-Bienlleiterin aus Riehen, als Glücksfee zur Verfügung gestellt, und sie hat folgende Gewinner gezogen:

1. Preis
(1x Büchergutschein von Fr. 50.-):

Anthony Uk wo Chlp

2. Preis
(2x Büchergutscheine von Fr. 30.-):



*Dominik Kiener
Alexander Guyaz*

3. Preis
(3x Büchergutscheine von Fr. 20.-):

Luca Casaro

Simon Senn

Corinne Oesch wo Raccoon

Die Preise werde ich in den ersten Januar-Tagen verschicken. Herzlichen Glückwunsch und Merci fürs Mitmachen!

Fridolin

P.S. Hier noch die richtige Lösung des Rätsels:

Das Aktuelle Interview

heute: Pause

Jetzt ist doch die neue Abteilungsleitung schon ein Jahr im Amt. Da habe ich mir gedacht, es wird höchste Zeit, endlich den Chef persönlich zu interviewen. Und siehe da... Er hat mir ein Exklusivinterview gegeben! Ich habe so einige intime

Details aus seinem Privatleben erfahren und hab nicht schlecht gestaunt, dass Pause noch mehr macht als nur Berufspfad sein aus Ueberzeugung. Oder habt ihr gewusst, dass Pause der Produzent eines berühmten Suuser-Saftes ist? Hier der Beweis (der Suuser ist übrigens in jedem guten Restaurant erhältlich!):



100 Jahre Weinkellereien Rutishauser

Ja, ja, unser guter Sauer-Pauser! Aber bevor wir nun beim Raider, dem knusprigen Pausen-Snack, landen (mit dem Pause nun wirklich nichts zu tun hat), fangen wir endlich mit dem Interview an. Doch zuvor wie üblich einige Angaben zur Person:

Name: Thomas Rutishauser
(-hauser nicht -huuser, obwohl man Suuser und nicht Sauer sagt)
Pfadname: Pause (... und wie gesagt nicht Puuse)
Adresse: Im äusseren Basel in

Tel.-Nr.: Riehen
Wird nicht verraten, sonst könnte ja jeder anrufen!

Geburtstag: In ein paar Tagen, am 29. Dezember

Alter: 1987 ./ 1963 = 24

Lieblingsfarbe:
Weil er immer rot sieht - logo: rot

Lieblingsgetränk:
Sagte da einer Suuser?

Lieblingessen:
Biologisches Müesli mit Enzymen

Lieblingslektüre:
Rieherer Kirchenbote

Lieblingsautor:
Ferdinand Schmitt-Gruntze

Hobbies: Scouting, Trauben pressen

Lebenstraum:
Ist bereits erfüllt (Abteilungsleiter werden)

Fridolin: Zuerst möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken, sehr verehrter Herr Dr. pfad. Pause, dass Sie...

Pause: Nein, nein, sagen Sie einfach Pause zu mir.

Fridolin: Danke, nun als Abteilungsleiter sind Sie ja die unumstrittene Nummer



Pause: 1 im Rheinbund...
Oh nein, ich scheine da einen Doppelgänger zu haben. Ein gewisser Herr Rutispäusel treibt manchmal sein Unwesen in der Abteilung. Ich möchte hier einmal offiziell festhalten, dass wenn immer der Abteilungsleiter einen unliebsamen Entscheid gefällt hat, dass dies der Herr Rutispäusel war und nicht ich!

Fridolin: Sie sind also von Natur aus friedfertig und menschenfreundlich.

Pause: Ich möchte dies betonen!

Fridolin: Welche Sorgen quälen denn Sie als AL am meisten?

Pause: Es gibt immer noch Rheinbündler, welche nicht den guten alten Bäumlistich auf der Kravatte haben. Das beunruhigt mich sehr.

Fridolin: Ja, sagen Sie mal, das gibt es wirklich immer noch?

Pause: Ja, ja, sic transit gloria mundi.

Fridolin: Hm, das hab ich nicht kapliert - aber lassen wir's. Bitte erzählen Sie unserer geschätzten Leserschaft den Werdegang Ihrer pfaderischen Karriere.

Pause: Also, wie man schon auf dem Bild sieht, hab ich schon früh den aufstrebenden Blick gehabt und mich auf die Pfadi gefreut. Leider hab ich vergessen, dass es die Wölfi gibt und

Fridolin: bin so erst spät dazugestossen.
Dafür ging's dann mit Ihrer Karriere stell aufwärts.

Pause: Ich musste ja einiges aufholen. Binnen einem Jahr bin ich dann Vener geworden, und als mein Ziehvater Smile in den Ruhestand getreten ist, wurde ich Stafu. Zusammen mit einem von mir sehr geschätzten Redaktor des Rhybund-Hefflis habe ich 5 Jahre den Stamm Homburg geleitet.

Fridolin: Und dann haben Sie nach höheren Weihen gestrebt?

Pause: Ja, auf höfliche Empfehlung von Asterix wurde ich Pfadistufenchef, ein Amt, dass anscheinend immer irgendwie an mir kleben bleibt!

Fridolin: Und nun sind Sie Abteilungsleiter! Wie fühlt man sich dabei?

Pause: Göttlich, um nicht zu sagen, stressig.

Fridolin: Stressig, wieso?

Pause: Wissen Sie denn nicht, was die Abkürzung AL bedeutet? Amme und Leithammel! Dreimal die Woche muss ich unmotivierte Führer trösten und Segen spen-

Fridolin: den.
Also Beichtvater der Abteilung! Wann haben Sie Sprechstunde?

Pause: Täglich von 18 bis 22 Uhr, Voranmeldung erwünscht.

Fridolin: Was unsere Leser brennend interessiert: Wie sind Sie zu dem Namen PAUSE gekommen?

Pause: Nicht wieder dieses Thema! Seit Jahren versuche ich mit unermüdlichem Einsatz zu beweisen, dass ich nicht fürs Nichtstun den Namen Pause bekommen habe.

Fridolin: Eine letzte Frage noch. Was wünschen Sie sich vom Christkind?

Pause: Oh, nur eine Kleinigkeit! Einen neuen Pfadistufenchef, vier neue Wolfsführer, zwei neue Stammesführer, eine neue Hefli-Redaktion (wie bitte?!?, Anm. der Red.), sieben neue Raider, ein Dutzend neue Rover, drei ne...

(Hier war leider das Tonband fertig, und sowieso würde seine Wunschliste den Umfang dieses Hefli sprengen!)

Fridolin



Unser Hobel-Haus wird renoviert

Auf der "längsten Baustelle Europas", wie es Stange treffend formulierte, wurde wieder gearbeitet! In einem vierzehntägigen "Arbeitslager" hat die Betriebsgruppe unter Smile + Rübe das Haus von unten bis oben neu gestrichen.

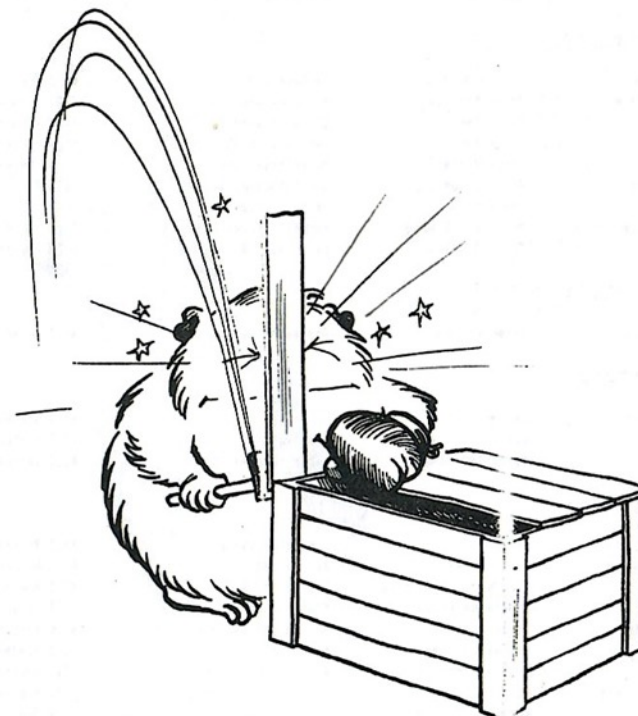
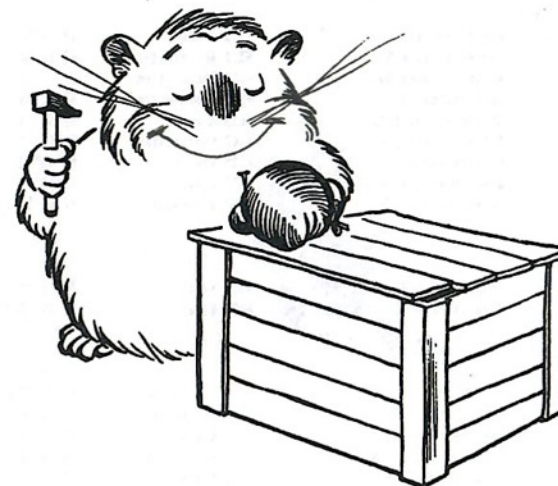
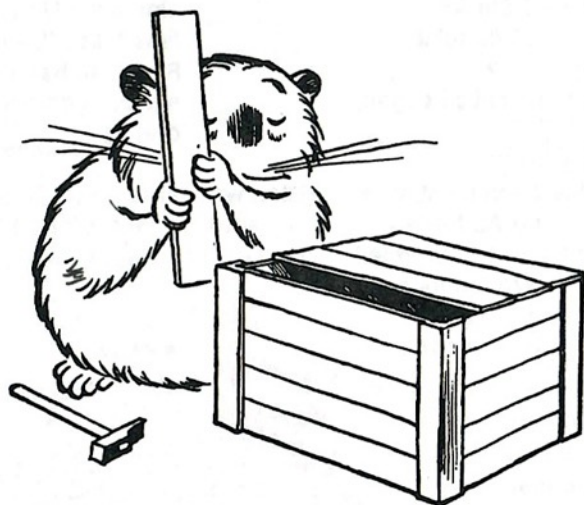
Nicht mehr durch Nummern unterscheiden sich die Zimmer nun, sondern durch verschiedene Farben. Wir haben nun nebst einem Salon bleu auch ein Zimmer der grünen Hoffnung, eines das gelb ist vor Neid (weil es nur ein Fenster hat), ein privates in diskretem Beige und als absoluten Schlager eines in baby-pink. Farblich schön abgestimmte Graphiken machen

aus unseren jahrelang verunzierten Schlafräumen wieder wahre Schmuckstücke.

Doch nicht nur hier wurde gearbeitet. Es wurden auch Wände neu verstärkt, Garderobe, Treppe und Gang saniert, der defekte Dachkännel abmontiert und der ganze Aufenthaltsraum geputzt und gestrichen. Am Leiterweekend halfen alle Leiter mit, und auch unter der Woche wagten sich ein paar mutige Rheinbländler (es hätten auch ein wenig mehr sein dürfen) nach Hobel, um der Betriebsgruppe zu helfen.

Nun erstrahlt unser Haus wieder in neuem Glanz, aber die Renovation geht weiter! An dieser Stelle trotzdem schon jetzt: Ein grosses MERCI an unsere Betriebsgruppe für Ihren unermüdlichen Einsatz!

Torro



Obmann Abteilungsrat	Schmid Peter	Holderstüdelweg 65	4132 Muttentz	61°44'82	Stange
Abteilungsleiter	Rutishauser Thomas	Aeussere Baselstrasse 129	4125 Riehen	67°54'01	Pause
Abteilungsleiter Stv	Jenni Reto	Bottmingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46°87'10	Torro
Wolfsstufe	Hamel Christian	Im Bachacker 9	4153 Reinach BL	76°53'87	Blitz
Rangerstufe	(siehe Abteilungsleiter)				
Raider-/Roverstufe	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67°36'51	Strolch
Rheinfelden	Mattenauer Peter	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87°18'90	Tschjt
	Stalder Gregor	Waldhofstrasse 30	4310 Rheinfelden	87°65'87	Spätzli
Kassier	Blumer Silvia	Spitalhalde 14	4310 Rheinfelden	87°33'08	Fröschli
Rheinbundheft	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67°36'51	Strolch
	Jenni Reto	Bottmingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46°87'10	Torro
Zelte	Friedlin Thomas	Schützengasse 1	4125 Riehen	67°40'32	Flamingo
APV	Mez Gustav	Grellingerstrasse 62	4052 Basel	41°00'41	Kommando
	Roth Walter	Im Katzenwadel 14	4102 Binningen	47°66'51	Gugge

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident	Nabholz Andreas	Laupenring 139	4054 Basel	39°56'70	Gälle
Reservation	Ochsé Dieter	Novarastrasse 20, Postfach 523	4003 Basel	25°89'69	Katz

Wolfsstufe

Dorenbach	Staub Dominic	Im Pfeiffengarten 7	4153 Reinach BL	76°80'77	Mohammed
Gensberg	Denfeld Michael	Fünfeichenweg 3	4126 Bettingen	49°17'00	Quiet
	Jochim Markus	Schützenrainweg 48	4125 Riehen	67°20'80	Näppi
Gundeldingen	Sauter Philipp	Binningerstrasse 67	4153 Reinach BL	76°66'47	Quiet
Klingental	Kurth Anselm	Leigrubenweg 96	4125 Riehen	67°22'77	Vinci
	Schoch Toni	Kilchgrundstrasse 26	4125 Riehen	67°51'31	Thor
Mayenbühl	Bernet Christian	Gestaltenrainweg 74	4125 Riehen	49°55'57	Gerusch
	Blattmann Urs	Grenzacherweg 112	4125 Riehen	49°99'35	Panda

Rangerstufe

Bärenfels	Ruesch Markus	Im Gwidan 9	4148 Pfeffingen	78°57'64	Ara
Fürstenstein	Meyer Andreas	Allschwilweg 64	4102 Binningen	38°47'78	Solar
	Strub Beni	Birkenstrasse 9	4123 Allschwil	63°52'83	Fight
Hornberg	Abt Peter	Landhausweg 38	4126 Bettingen	49°53'90	Hecht
	Leupold Sani	Hohestrasse 106	4104 Oberwil BL	30°17'45	Hi-Fi
Pfeffingen	Arnold Thomas	Chrischonaweg 38	4125 Riehen	67°40'43	Kim
	Lew Daniel	Im Bauergarten 1	4102 Binningen	47°51'47	Clean
Sternenfels	Mühlmann Stefan	Kornfeldstrasse 39	4125 Riehen	49°15'50	Pinoc
	Zaugg Andreas	Lachenweg 20	4125 Riehen	49°40'91	Jeep

Raiderstufe

Hilzenstein	Zeier Martin	Breisacherstrasse 2	4057 Basel	32°27'87	Iocus
-------------	--------------	---------------------	------------	----------	-------

Roverstufe

Chickenfood	Leiner Martin	Keltenweg 42	4125 Riehen	49°44'08	Comic
Le Projet	Baier Eric	Bäueliweg 36	4125 Riehen	67°10'31	Biwak
Pinggdi	Schneider Thomas	Laufenstrasse 14	4222 Zwingen	89°53'69	Mobi

Rheinfelden

Bekleidungsstelle	Enezian C.	Centralapotheke	4310 Rheinfelden	87°54'66	
Meute Kala-Mag	Dillier Rémy	Bergweg 22	4312 Magden	86°17'11	Castor
	Papadopoulos Alexia	Fischerweg 8	4310 Rheinfelden	87°62'91	Popcorn
	Meyeremann Frank	Krachenrain 10	4059 Basel	35°26'82	Bij
Meute Toonai	Felber Daniel	Waldhofstrasse 41	4310 Rheinfelden	87°65'17	Seruo
	Rothweiler Felix	Kirchweg 3	4312 Magden	86°18'85	Dulu
	Schumann Martin	Waldhofstrasse 56	4310 Rheinfelden	87°16'67	Nobody
Stamm Farnsburg	Begrich Roger	Habsburgerstrasse 32	4310 Rheinfelden	87°26'42	Dacc
	Wechsler Michel	Waldhofstrasse 11	4310 Rheinfelden	87°27'37	Asterix
	de Wijs Maurits	Waldhofstrasse 26	4310 Rheinfelden	87°27'28	Read
Trupp Samurai	Pajarola Stefan	Struve-Weg 1	4310 Rheinfelden	87°39'29	Sip
	Papadopoulos Dimitri	Fischerweg 8	4310 Rheinfelden	87°62'91	Knox
	Scheidgen Thomas	Magdenerstrasse 19	4310 Rheinfelden	87°30'77	Phantom
Rotte Drosophila	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86°18'85	Seco
Rotte Octopus	Stalder Daniel	Waldhofstrasse 30	4310 Rheinfelden	87°65'87	Matt

	Augenschutz Protection des yeux
	Atemschutz Protection respiratoire
	Hitzeschutz Protection contre chaleur
	Stühle Chaises
	Schutzkleider Vêtements de protection
	Absturzsicherung Protecteur antichute
	Hinweisschilder Panneaux de signalisation
	Notfallduschen Douche de secours
	Fundgrube Pôle-Méle
	Videothek Vidéotheque
	Gamaschen Güêtres
	Fussschutz Protection des pieds

	Kopfschutz Protection de la tête
	Gehörschutz Protection anti-bruit
	Gesichtsschutz Protection du visage
	Schweisserschutz Protection pour soudeurs
	SOS
	Safety-Consult
	Infrarot-Kamera Caméra Infrarouge
	Messgeräte Appareils de mesure
	Schadstoffe Substances nocives
	Hygiene Hygiène
	Handschuhe Gants de protection
	Nähatelier Atelier de couture



Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik

Sécurité et technique au trav

Stöckackerstrasse 30

CH-4142 Münchenstein

Telefon 061 46 76 96

Telex 963 176

Route des Acacias 8

CH-1211 Genève 24

Téléphone 022 43 87 40